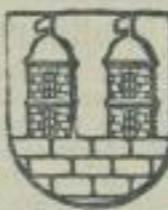


Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zweckmäßig 16 Mrd. Bezugspreis monatl. 2 Mrd. frei Haus, bei Postbezeichnung 120 M. zugänglich. Einzelnummer 10 Mrd. alle Postanstalten, Postbeamte, untere Beamte u. Geschäftsmänner nehmen zu jeder Zeit die Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend in den Postämtern oder Postbüros des Bezirksamt Wilsdruff entgegen. Im Interesse der Sicherheit und der Verhinderung eines Verlustes der Zeitung oder Rückgabe des Bezirksamtes Wilsdruff bestimmt das Bezirksamtes Wilsdruff eingeschlossener Schriftsteller erfolgt nur, wenn Rücksicht auf die Sicherheit und die Würde des Bezirksamtes Wilsdruff bestimmt.



Bezugspreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Abfahrts-Gebühr: 20 Pf. — Berechnete Gebühren erheben und Belohnungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Anträge bis zum 10. des vorliegenden Monats werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Anträge durch den Herausgeber bestimmt, wenn Rücksicht auf die Sicherheit und die Würde des Bezirksamtes Wilsdruff bestimmt wird. — Herausgeber: Amt Wilsdruff 206 — Bei Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Anzeigenberichtigungen erhalten jeder Antrag auf Nachschlag.

Anzeigenberichtigungen erhalten jeder Antrag auf Nachschlag.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 107 — 98. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Poststelle: Dresden 2640

Mittwoch, den 10. Mai 1939

Wehrhaftes Italien

Die Kampfstrafe unseres Bündnispartners

Der Militärwahl, der zwischen Deutschland und Italien soeben geschlossen wurde, und die große Parade in Rom richten unser Augenmerk auf die militärische Kraft unseres Bündnispartners, über die die folgenden Ausführungen eine ungefähre Vorstellung vermitteln. Während des Weltkriegs ist die Wehrhaftigkeit zum erstenmal auf die Kampfstrafe des faschistischen Italiens aufmerksam geworden. In dem unvergessenen Weltkrieg legte der Typ des faschistischen Soldaten eine glänzende Bewährungsprobe ab. Italiens Heer hatte zu jenem Zeitpunkt bereits ein Maß der Technisierung erreicht, das in den vergangenen Jahren immer weiter verstärkt und ausgebaut ist, so daß heutens Italiens Wehrmacht und die deutsche Armee als die bestausgerüsteten und weitgehend motorisierten Heere der Welt gelten dürften.

Die vor kurzem vollzogene neue italienische Heeresgliederung hat eine weitere Verstärkung der Kampfstrafe der italienischen Armee mit sich gebracht. Bei dieser Neuordnung sind vor allem die Infanteriedivisionen von drei auf zwei Regimenter und die Armeekorps von zwei aus drei Divisionen umgestellt worden. Diese Tatsache und die Ausstattung dieser neuen „zweigleisigen“ Divisionen mit schweren Angriffswaffen in höchstem Maße soll die Angriffsstärke und den Angriffsschwung der Truppe weiter verstärken. Die Offensivstärke des italienischen Heeres ist nach dieser Umstellung dadurch gekennzeichnet, daß auf jeden Mann achtzig bis hundert schwere Maschinengewehre, Minen- und Granatwerfer sowie Geschütze entfallen. Ausgehend von der Weltkriegserfahrung und dem Vorbild, eine Erstarrung der Fronten in einem einzigen Angriff zu verhindern, wurde die Infanteriedivision, bei der vor der Umstellung der italienischen Wehrmacht die modernen Verteidigungswaffen das Übergewicht über die Angriffswaffen hatten, mit schweren und noch mehr Angriffswaffen ausgestattet und ihr überdies erhöhte Beweglichkeit und Manövrierefähigkeit gegeben. Das italienische Heer ist auf den Krieg der schnellen Entscheidungen eingestellt.

Darüber hinaus kommt der weitere Motorisierung einer großen Anzahl von Einheiten und der starken Ausbildung aller Heeresteile mit umfassenden technischen Mitteln weitere entscheidende Bedeutung hinzu. Schließlich aber ist imuge dieser Neuordnung in entschiedener Form die Frage des einheitlichen Kommandos gelöst worden, zu der der Duce im März des vergangenen Jahres erklärte: „Die politisch-strategischen Direktiven im Kriege gehen vom Regierungsschaf aus, ihre Ausführung ist dem Generalstab und den von ihm abhängigen Organen anvertraut.“

Die äußere Gliederung der italienischen Wehrmacht zeigt, daß auch hier der Faschismus neue Wege eingeschlagen hat, die in der Verstärkung der Effektivstärke des Heeres und der Betonung der vor- und nachmilitärischen Ausbildung liegen. Die Friedensstärke der italienischen Armee beträgt schätzungsweise 400 000 Mann, hierbei ist die Marine jedoch nicht berücksichtigt. Von ausländischer Seite wurde die Kriegsfähigkeit Italiens einmal auf zwei Millionen Mann beziffert. In dieser Zahl sind jedoch die Erfolge der besonderen vor- und nachmilitärischen Ausbildung ab 1934, die eine sehr starke Erhöhung der Heeresreserven zur Folge hatten, nicht berücksichtigt. Mussolini selbst hat einmal die Zahl der im Ernstfall verfügbaren ausgebildeten Mannschaften aller drei Wehrmachtsteile einschließlich der beiden Kolonialsoldaten und des Territorialdienstes auf acht Millionen beziffert.

Das italienische Friedensheer ist in 21 Armeekorps gegliedert, von denen 17 nach den allgemeinen militärischen Grundlagen zusammengefaßt, vier als Spezial-Armeekorps aufgestellt sind. Sie bestehen aus je einem Schlesischen, einem Panzer-, einem Alpinen- und einem Libyschen-Korps. In diesen Armeekorps, in denen 51 Infanteriedivisionen, 14 Spezialdivisionen und andere reguläre Truppenteile zusammengefaßt sind, treten weiter die mobilen Schützenbataillone der Armeekorps zusammen, die in wenigen Stundenmarschbereit sind und ihre ausgezeichnete Kampftreue besonders im abessinischen Feldzug bewiesen haben. Schließlich aber gewährt eine sehr gute Grenzverteidigungsorganisation Sicherheit gegen jeden plötzlichen Angriff.

Italiens Kriegsflotte wurde zu Beginn dieses Jahres auf etwa 400 moderne Einheiten beziffert, während die Luftwaffe sich aus 93 Gruppen von Flugzeugen zusammensetzt, die ihrerseits wieder in Geschwadern von je 400 Flugzeugen zusammengefaßt wurden.

Das wehrhafte Deutschland und ein schlagkräftiges Italien bilden heute von der Nordsee bis nach Afrika einen ehemaligen Block, mit dem die Gegner der Achse Berlin-Rom zu rechnen haben und den sie nicht überrennen können.

Glückwünsche des Führers

zum rumänischen Nationaltag

Der Führer und Reichsführer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien am 1. Mai des rumänischen Nationaltages Glückwünsche übermittelt.

Englands Liebeswerben um Moskau

Der Kriegsminister verteidigte das Wehrpflichtgesetz

Während die englische Öffentlichkeit ein Rätselrätsel darüber aussieht, was der britische Botschafter in Moskau bei dem Nachfolger Stalins, dem Außenminister Molotow, wohl erreicht hat, ob er eine Note überreicht hat oder nicht und welche Angebote England den Sowjets für ihre Beteiligung an der Einfriedungspolitik gemacht hat, geht im englischen Unterhaus der Kampf um das Wehrpflichtgesetz und die übernommenen Garantieverpflichtungen weiter.

Nach den Ausführungen des Führers der Oppositionsliberalen, Lloyd George, der scharfe Kritik an der Garantiepolitik der Regierung übt und als letzten Rückzug ein Bündnis mit den Sowjets bezeichnete, mußte der Kriegsminister Hore-Belisha an das Rednerpult, um das Wehrpflichtgesetz zu verteidigen. Der Kriegsminister wunderte sich gegen die herabsetzenden Bewertungen Lloyd Georges und wehrte sich dagegen, daß der Plan der Regierung verächtlich gemacht werde; er sah es viel vor, als das Land im ersten Jahre zu bewältigen vermöge. Diejenigen, die für den Luftschutz einberufen würden, würden in Gruppen von 22 000 Mann je Jahr einberufen werden und würden bei den entsprechenden Depots zu dienen haben. Nach dreimonatiger Dienstzeit würden sie in Einheiten zusammengefaßt werden, um die ständigen Luftschutzeinheiten zu managen.

Für das von der Regierung vorgelegte Gesetz gebe es eine militärische Rechtfertigung und eine militärische Notwendigkeit. Die Regierung zeige durch das Gesetz ihre Entschlossenheit, das Land zu verteidigen und seine internationales Verpflichtungen zu erfüllen.

Moskau widerlegt Reuter!

Eine peinliche Feststellung der sowjetischen Telegraphenagentur

Die sowjetische Telegraphenagentur verbreitet folgende Mitteilung: „Nach Nachrichten, die aus London kommen, hat die Agentur Reuter durch Rundfunk verbreitet, daß die englische Antwort auf die Vorschläge der Sowjetunion folgende hauptsächliche Gegenvorschläge enthält: 1. Die Sowjetunion soll jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln eine Garantie geben. 2. England verpflichtet sich, die Sowjetunion zu unterstützen, wenn diese im Ergebnis der Durchführung der übernommenen Garantien in einen Krieg eintritt.“

Auf Grund von Angaben aus autoritativen sowjetischen Kreisen kann die TASS erklären, daß diese Mitteilung der Agentur Reuter nicht ganz den Tatsachen entspricht. Die Sowjetregierung hat in Wirklichkeit am 8. Mai die Gegenvorschläge der englischen Regierung erhalten, gegen welche auch die französischen Regierungen keinen Einpruch erhebt.

In diesen Vorschlägen ist nicht die Rede davon, daß die Sowjetregierung jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln garantiert soll. Darin heißt es vielmehr, die Sowjetregierung solle England und Frankreich sofort Hilfe leisten in dem Falle, wenn diese letzteren in militärische Aktionen eintreten in Ausübung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen für Polen und Rumänien.

In den „Gegenvorschlägen“ der englischen Regierung wird jedoch nichts erwähnt von irgendwelcher Unterstützung, welche die Sowjetunion von England und Frankreich auf der Basis der Gegenzeitigkeit erhalten würde, wenn sie gleichermaßen in militärische Aktionen hinzogten würde in Wahrnehmung der von ihr übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem einen oder anderen der Staaten Osteuropas.

Englische Flottilleständig bemannnt

Das britische Mobilisierungsgebot vor dem Unterhaus

Kriegsminister Hore-Belisha brachte im Unterhaus die neue Gesetzesvorlage in zweiter Lesung ein, durch die die zuständigen Wehrminister ermächtigt werden, ohne die bisherigen Normalitäten sämtliche Reserve des britischen Heeres, des Landheeres einschließlich der Luftwaffe und der Flottillen unter die Fahne zu rufen. Um die Reserven des britischen Heeres mit dem Umgang der modernen Waffen vertraut zu machen, beschäftigt die Reserve die Reservisten in regelmäßigen Abständen die Reservisten zu Übungen auf ihren Kriegsposaßen heranzuziehen. Die Reservisten der Flakfeuerhöfen würden ebenfalls laufend und jeweils einen Monat zu Übungen herangezogen werden. Diese Ankündigung Hore-Belishas bedeutet, daß die Flottille von Reservisten ständig bemannnt sein werden.

Der liberale Abg. Manders versuchte im Unterhaus, die Abordneten für eine Gesetzesvorlage zu gewinnen, die vorstellt, daß im Kriegsfall die Reservisten, die wegen ihres hohen Vermögens Sondersteuern zahlen, einen Teil ihres Vermögens dem Staat für Rüstungszwecke zur Verfügung stellen sollen. Der Vorstand Manders wurde jedoch von den anderen Rednern kräftig kritisiert, und es gelang ihm nicht, die notwendige Mehrheit zur Einbringung seiner Vorlage zusammenzubringen.

Ein britischer Irrtum

Handelsminister Oliver Stanley gab am Dienstag im Unterhaus die Erklärung ab, daß er es begrüßen würde, wenn zwischen Deutschland und England erneut Handelsverhandlungen zur Sicherung der Handelsbeziehungen begonnen würden, sobald die Spannung im Zusammenhang mit dem Reichsprotokoll Böhmen und Mähren nachgelassen habe.

Aber hier irrte Herr Stanley: Nicht das Protektionsgesetz, sondern die Einfriedungspolitik ist Schuld an der Spannung.

Betreter im Einfriedungsgeschäft

Der französische Marxist Léon Blum

Der Hauptling der französischen Marxisten, Léon Blum, traf zu einer heissen Mission in London ein. Nachdem der Führer der französischen Marxisten, Léon Blum, kurz vor der ersten Unterhausbefragung über die Einführung der sogenannten Wehrpflicht im Unterhaus die Erklärung ab, daß er es begrüßen würde, wenn zwischen Deutschland und England erneut Handelsverhandlungen zur Sicherung der Handelsbeziehungen begonnen würden, so bald die Spannung im Zusammenhang mit dem Reichsprotokoll Böhmen und Mähren nachgelassen habe.

Wie verlautet, wünscht Blum auch Anthony Eden zu sprechen. Dagegen beabsichtigt er nicht, heißt es weiter, den anderen Großherren der Kriegsbecher, Winston Churchill, zu sehen.

Während der Marxist Léon Blum sich als Handelsvertreter der Rüstungskapitalisten im Einfriedungsgeschäft betätigt, stellt ein Pariser Blatt fest, daß Léon Blum ein Drittel seiner Parteigänger verloren habe. Ein Beweis dafür, daß die Erkenntnis von der Verlogenheit des marxistischen Phrasengedrechs im Wachsen ist: Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei ist im Verlauf des vergangenen Jahres um rund 100 000 auf 180 000 für ganz Frankreich gefallen. Dieser Mitgliederrückgang hat das schwache Budget der Partei aus dem Gleichgewicht gebracht.

Der in London weilende jüdische französische Marxist führt Léon Blum hatte im Unterhaus eine längere Unterredung mit dem Oppositionsführer Hitler, nachdem er vorher mit Eden geschräckt hatte.

Große Parade in Rom

Generaloberst von Brauchitsch in der Königsloge — Eindrucksvolle Demonstration der faschistischen Wehrkraft

Der dritte Jahrestag der Aufrufung des faschistischen Imperiums wurde am Dienstag in ganz Italien als „Tag des Heeres“ feierlich begangen. Rüstig wird der 9. Mai, der Tag, an dem einst Marschall Bodoglio als Sieger in Addis Abeba einmarschierte, als staatlicher Feiertag begangen.

Den Mittelpunkt der militärischen Feiern bildete eine großartige Parade in Rom, die der Welt die Wehrkraft des faschistischen Italiens eindrucksvoll vor Augen führte. An der Parade nahmen der König und Kaiser Viktor Emanuel III., der Duce, sämtliche Mitglieder der Regierung und die hohen und höchsten Offiziere des Generalstabs und der Wehrmacht teil. Bei der Parade, an der erstmals auch Albanien durch 600 Mann der neuen königlichen Leibgarde vertreten war, waren ferner der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, General von Brauchitsch, mit seinem Gefolge und die spanische Militärmision unter General García Escamez anwändig.

Generaloberst von Brauchitsch und General García Escamez

wurden zusammen mit dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Paraxi, vom König und Kaiser in die Königsloge gebeten, wo der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an der Seite von Victor Emanuel III. dem fast zweistündigen Vorbeimarsch bewohnte.

Begünstigt vom schönen Frühlingswetter, bot die Parade ein ungemein imposantes Bild. Der Vorbeimarsch der einzelnen Truppenteile wurde von einer nach Zehntausenden zählenden Menge immer wieder mit lärmenden Kundgebungen auf den König und Kaiser, auf den Duce des Faschismus und auf die Wehrmacht begrüßt. Auch bei den Ehrenäpfeln und bei den vollzählig anwesenden ausländischen Wehrmachtattachés dat der Vorbeimarsch in seiner Kraftigkeit und tabellosen Haltung der Truppen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Insbesondere gefiel der römische Paradeschritt, der in seiner straffen und wichtigen Art die soldatische Disziplin in hervorragender Weise zum Ausdruck bringt.

An der großen militärischen Show waren 1200 Offiziere, 20 000 Soldaten, 300 Geschütze, 300 Panzerwagen,

Der Führer und Reichsführer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien am 1. Mai des rumänischen Nationaltages Glückwünsche übermittelt.

Der Führer und Reichsführer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien am 1. Mai des rumänischen Nationaltages Glückwünsche übermittelt.

100 Maschinengewehre, 1000 Motorfahrzeuge, 200 Pferde und Maultiere beteiligt.

Nach Abschluß der Parade, deren feierlicher Auftakt die Überreichung zahlreicher Tapferkeitsmedaillen, besonders an italienisch-spanischen Freiwillige oder ihre Angehörigen, durch den König und Kaiser gebildet hatte, sprach Generaloberst von Brauchitsch Sr. Majestät Viktor Emanuel III., dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, Staatssekretär General Bariani, seine Freude über die Haltung der Truppen aus.

Der Duce: Die Stärke unserer Waffen ist groß

Nach der großen Parade brachten 30 000 italienische Meeresaufzüge, die als Gäste an der Enzyklopädie teilgenommen hatten, dem Duce eine bedeutende Anerkennung dar. Mussolini hielt vom Balkon eine kurze Ansprache an die Öffiziere, in der er den Say prägte:

"Die Stärke unserer Waffen ist unvergleichlich groß, aber die Entscheidungen unserer Herzen sind wohl größer. Wenn die Stunde gekommen ist, werden wir es wohl beweisen."

Die Offiziere nahmen die Worte mit ungeheuren Jubel auf und zogen dann zum Königschlößchen, wo Viktor Emanuel III., den Parteiführer Starace, der Führer des Verbandes der Reserveoffiziere, empfangen

Brauchitsch bei Ciano

Besichtigung der Rüstungswerte in Spezia

Der italienische Außenminister hat noch keinen Besuch in Italien. Die Befreiungskriege in Spanien und Griechenland haben ihn nicht interessiert. Er ist jedoch sehr interessiert an den Rüstungswerten in Spezia.

Dienstag nacht wird Generaloberst von Brauchitsch Rom wieder verlassen und fährt in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Bariani, nach Cagliari, um die dortigen Rüstungswerte und Holzvorräte zu besichtigen und dann die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Notwendige Feststellung

Betreuung Reichsdeutscher in England ist kein Missbrauch der Gastfreundschaft

In der englischen Presse sind Veröffentlichungen erschienen, nach denen kürzlich vorgenommene Auswirkungen führender Reichsdeutsch aus England wegen eines Missbrauchs der ihnen gewährten Gastfreundschaft erfolgt sein sollen. Hierzu ist festzustellen:

Die ausgewiesenen Deutschen haben lediglich die in England lebenden Reichsdeutschen betreut, ohne sich dabei in die inneren Angelegenheiten des Landes einzumischen. Da die Betreuung der Reichsdeutschen nicht als Missbrauch der Gastfreundschaft ausgelegt werden kann, entspricht dieser Vorwurf nicht den Tatsachen.

Jetzt soll es Liberia sein

Herr Tilho spricht von einem deutschen Überfall

Der für keine deutschfeindliche Einstellung berüchtigte französische Kriegsberichterstatter Tilho sieht den erkauften und sicherlich nicht wenig erfreulichen Erfolg des "Journal" ein neues Schauermärchen in Form eines längeren Aussages auf. Er hält darin die ganze Frage, ob Deutschland vielleicht einen Gewaltstreit gegen die afrikanische Republik Liberia vorbereite. Tilho stützt diese von anderort ebenfalls Schauern angeneigte Vermutung auf die Behauptung, daß das deutsche Geschwader vom Mittelmeer wieder in den Atlantik ausgelaufen ist und — so spricht der Herr General Tilho weiter — vielleicht einen Handstreich gegen Liberia im Schilde führe. Damit sich aber alle Gutgläubigen bald wieder von ihrem Sessel erholt haben können, fügt er tröstend hinzu, es sei aber, daß England und Frankreich sowie zahlreiche amerikanische und europäische Staaten auf der Seite Liberias stehen würden...

General Weygand bei Bonnet

Außenminister Bonnet empfing am Dienstagmittag den von seiner Reise nach Iran, der Türkei und Rumänien zurückgekehrten General Weygand, mit dem er eine längere Besprechung hatte. General Weygand wird sich in den nächsten Tagen nach London begaben, um u. a. an dem in der englischen Hauptstadt tagenden Kongreß der Reserveoffiziere teilzunehmen.

Namenloses Elend über Palästina

Männer, Frauen und Kinder gleichermaßen

Erschütternde Bilder

Dem britischen Oberkommandierenden in Palästina stand in der letzten Zeit mehrere Hölle der schwerbedrängten arabischen Zivilbevölkerung zugegangen, durch die die Weltöffentlichkeit ebensoviel Ruhm wie dem namlosen Elend, das durch die "Besiedlung"-Methoden der Londoner Regierung, die sich doch nie genau ihrer humanitären Bedeutung rühmen kann, verhüllt wurde. Vor allem aber sind es die Frauen, die unermüdliches Leid zu ertragen haben. Nicht allein, daß ihre Männer, eng zusammengepreßt, in monotonenmäuernden Konzentrationen gequält werden, nur zu oft müssen sie aufziehen, wie ihre Kinder brutal ausgepeitscht und dann weggetrieben werden, ja, sie müssen selbst neu geborenen Kindern einem ungemeinen Schrecken hilflos überlassen.

Frauen in Geburtswehen wurden, wie es in einer Eingabe an den Oberkommandierenden heißt, von den Soldaten gezwungen, das Bett zu verlassen und im Freien zu gebären. Andere wieder mußten ihr Kind kurz nach der Geburt im Stich lassen. Das Militär verachtet das Dorf sehr, als die Einrichtungen und die Verteile zerstört und alte Hütten niedergebrannt waren.

Besonders ringend haben die Frauen den Dörfern Petah-Tikwa ihre Leiden in einem Schreiben an die freunden Konsulate in Jerusalem dargelegt. Es heißt darin:

Keiner Verleih mit den umliegenden Dörfern ist verboten. Die Frauen und Männer sind gezwungen an einem Platz außerhalb des Dorfes seit dem ersten Tage eingeschlossen. Als Spelle werden ihnen Prügel, Martir und zweimaliger Tod gereicht. Drei Tage lang gab man ihnen nichts zu essen. Zu trinken bekommt die Frauen und Kinder nur Wasser, in dem sich die Soldaten gewaschen haben. Die Männer müssen den ganzen Tag mit erhöhtem Kopf in der Sonne stehen, und wehe dem Schwachen, der dieses Verbot nicht aushalten kann; er wird durchgeprüft, bis er zusammenbricht.

Alle Hölde und Häuser sind zerstört. Keine Mauer, kein Pfosten, kein Haus, die nicht durchgeholt wurden und kein Brunnen, der nicht zerstört wurde. Kein Korn und kein Öl wurde in den Häusern gelassen. Das Dorf kann sich nie wieder erholen. Die Zahl der unschuldig Geförderen ist noch nicht bekannt. Die Truppen entführten zahlreiche Männer nach einer unbekannten Richtung und schossen auf sie. Sehr wird solange geschlagen, bis es ausgesetzt. Selbst Frauen und Kinder werden nicht geschont. Zahlreiche Beispiele sind die Folgen dieser Gewalttat. Auch die Gräber werden gehandelt und die Kinder verbrannt. Die Bewohner der umliegenden Dörfer, die den Einwohnern von Petah-Tikwa Brot und Fleisch bringen wollten, wurden davon gehindert und mit den Dorfbewohnern eingefangen und geprägt.

Viele sprechen solche Bilder, deren wir ungähnliche wiedergeben können.

Prinzregent Paul in Italien

Begrüßung an der Grenze durch den Herzog von Genova
Prinzregent Paul von Jugoslawien traf in Begleitung seiner Gemahlin, Prinzessin Olga, auf seiner Reise nach Rom an der jugoslawisch-italienischen Grenze in Melkberg ein. Er wurde vom Herzog von Genova als Vertreter des Königs und Kaiser Willkommen geheißen. Zum Empfang der hohen jugoslawischen Gäste waren auch eine Abordnung der italienischen Streitkräfte und die Vertreter der Zivilbehörden und der faschistischen Partei an dem Bahnhof erschienen.

Bonnet will in Southampton sprechen

W.D. Paris, 10. Mai. In einer Presse-Ausschreibung heißt es: Wenn die Wetterverhältnisse es erlauben, wird sich der Außenminister Bonnet sich am kommenden Sonnabend vorzeitig in England nach Southampton begeben, um auf einem Bankett der Alliance Franco-anglaise eine Ansprache zu halten. An diesem Tage würde der Außenminister in den frühen Nachmittagsstunden bereit in Paris zurück sein, wo er mit Lord Halifax eine Unterredung haben werde. Der französische und der englische Außenminister werden am gleichen Abend gemeinsam nach Genf reisen, um an der Tagung am 15. Mai teilzunehmen.

Das Programm des Pariser Ministerrates

W.D. Paris, 10. Mai. In einer Presse-Meldung heißt es: Der für Donnerstag vorzeitig angelegte Ministerrat wird sich in der Hauptstadt außenpolitischen Fragen widmen. Ministerpräsident Daladier wird seinen Kollegen den Bericht der Erklärung vorlegen, die er am gleichen Nachmittag von der Kommerzienräte aus über die Haltung Frankreichs angeholt hat. Die Minister werden sich im übrigen mit der Tagesordnung der Kammer beschäftigen haben. Es ist angedacht, daß der Handelsminister seinen Kollegen über den Verlauf der Unterhandlungen über den Vertrag des Generalversammlung "Paris" informieren wird. Schließlich wird Justizminister Marcellin, der sich am Dienstag nachmittag bereits eingehend mit dem Ministerpräsidenten unterhalten hat, der Regierung den Entwurf eines Antragsgegesetz vorlegen, das auf eine Initiative des Staatspräsidenten hin vor der Kammer eingereicht werden wird.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. Mai 1938.

Spruch des Tages

Es mag viel Wasser unsern Rhein herunterlaufen, bis die Fremden und erlauben, von unsern Vaterlanden mit denselben Stolz zu reden, der die Geschichtswerte der Engländer und Franzosen von jeher ausgezeichnet hat. Ich schreibe für Deutsche. Treitschke.

Jubiläen und Gedenktage

11. Mai.

1866: Der Physiker Otto von Guericke in Hamburg geworden. — 1888: Der Dichter Carl Hauptmann in Schlesien geboren. — 1916: Der Tondichter Max Reger in Leipzig gestorben. — 1917 (bis 20. Mai): Rünfster großer Angriff der Engländer bei Arras zum Schluß gebracht.

Tonne und Mond:

11. Mai: S.A. 4.12, S.-U. 19.41; M.-U. 0.52, M.-U. 11.14



Eine Mutter

Mein Kind! Bald lebt der Vater heim:
Denn dies ist seine letzte Stunde,
Wo er sich an der Werkbank mühlt,
Doch unser täglich Brod und munde.
Mein Kind! So werde eins wie er:
So stark im männlich Selbstvertrauen,
Dann wirst du später auch, wie wir,
Mit deinem Volk am Leben bauen.
Alexander Metz.

Railfester. Allem Anschein nach müssen wir in diesem Jahre wieder in verschiedenen Gegenden (Bautzen, Dresden, Großenhain, Riesa, Leipzig, Löbau, Meißen u. a.) mit einem stärkeren Austreten des Railfesters rechnen, namentlich da, wo im Jahre 1937 Engelsfestsäden in größerem Umfang beobachtet und wo im Vorjahr viele bereits völlig erwartete Verpuppungsställe Engerlinge gefunden wurden. In solchen Hallen muß die Railfestervertretung unter Einsatz der älteren Schuljugend rechtzeitig organisiert werden. Nähre Auskunft über die durchführenden Bekämpfungsmethoden (Ausstellung von Sammelkästen) erteilt die Staats-Hauptstelle für Landw. Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt), Dresden, A. 15, Stübelallee 2, Ob. Kont. Verordnung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 28. 4. 1939 sind von den Gemeindebehörden, in deren Gebieten eine starke Railfesterplage zu erwarten ist, im Einvernehmen mit den Ortsbauernführern die nötigen Bekämpfungsmethoden zu treffen und deren Befoligung gegebenfalls durch Androhung von Zwangsstrafen sicherzustellen.

Neuer Ausbildungsbereich. Als Vertreter für den zum Deutschen Dienst eingerufenen Lehrer wurde unserer Volksschule der bisherige Assistent am Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule Dresden K. Piechow zugewiesen.

Das diesjährige Kontakteingen des Kreislichenschorverbands Meißen fand für die Kirchengemeinde der rechtselbischen Gemeinden in Zabel (davon haben wir gestern berichtet), für die Umlandschaften in Rösen statt. Leider ließ in Rösen die Beteiligung recht zu wünschen übrig. Die Veranstaltung trug aber mehr örtlichen Charakter, da sonst nichts bei den Kontakteiern in der Kirche nur der Heimvolle Kirchenchor unter Leitung von Kantor Schubert sang. Er brachte unter Mitwirkung des Orchesters der Stadtliche die Chorallate. „Soll ich meinem Gott nicht singen“ in der Vertonung von Kurt Högler recht feierlich eindrucksvoll zu Gehör. Am Ende des Orgelmusik vertieft die Andacht. Nach dieser fand ein Chorlatingen auf der Robigwiese statt, an welchem sich die Rosener mit den Eidechsen und Linsbacher Sängern und Sängerinnen gemeinsam beteiligten. Im Gasthof Augustusburg fand eine Nachveranstaltung statt, wobei Pfarrer Götzki in Buchholz in seiner Eigenschaft als Obmann des Kreislichenschorverbands die Anwesenden begrüßte und dem Kreislichenschor Rosener für die Ausgestaltung des Kontakteingens dankte. Zur großen Freude der Beteiligten erschien der Leiter des Landeskirchenchorverbands, Kirchenmusikdirektor Haase-Leipzig. Leichter würdigte in einer Ansprache die gesittliche Musik in ihrer Schönheit und Eigenart zu feierlicher Vertiefung und empfahl ihre eigene Förderung. Eine gemeinsame Kassette beschloß die diesjährige Kontakteiern.

Im Ostal-Großherren-Museum, Landesmuseum für Sachsische Volkskunst, Dresden-N. Alterstraße 1 (beim Circus) hat im Raum der historischen Volkskostüme ein hölzerliches, selbstgewirktes Kleid für Frauen ausgestellt. Die Landeskirchenchoer Sachsen hat hiermit noch vielen Verlusten einen wertvollen Beitrag zu dieser wichtigen Frage beigetragen und zwar nach den Grundsätzen des Museums: „Am Alten lernen, Neues schaffen.“

Das Haus am Berge

Das Haus lag halb verbreitet im Tannenwald, bei sich an die sanft abfallende Berglehne schmiegt. Von der Terrasse aus sah man über die Weite des Tales hin zu der königlichen Reite sener Berge, deren schnebedeckte Hämper stolz und wild in den sonnenbeschienenen Himmel ragten.

„Man hätte keinen schöneren Platz für das Haus finden können“ sagte die Frau und sie lächelte den Mann an, der neben ihr in einem bequemen Stuhl ruhte.

„Ich wußte, daß es dir gefallen würde“ erwiderte er lächelnd. „Obwohl ich dich, als ich es baute, noch nicht kannte, scheint es mir immer, als hätte ich alle deine Wünsche vorausgesehen.“

„Und berücksichtigt!“ fügte sie froh hinzu und griff nach der bunten Porzellankanne, die zwischen ihnen auf dem schadgedeckten Tisch in der Sonne funkelte.

„Kaffee?“ fragte sie.

Er schüttelte den Kopf und hielt ihr als Antwort die Zigarettenpfeife hin. Sie räuchten schweigend.

„Ich hätte nie gedacht, daß das Leben so schön sein kann!“ sagte sie nach einer Weile, „oft habe ich Angst, daß alles nur Traum ist, aus dem ich eines Tages erwachen werde, um festzustellen, daß alles nicht wahr ist!“

„Es ist wahr!“ sagte er leise.

Er schüttelte den Kopf und hielt ihr als Antwort die Zigarettenpfeife hin. Sie räuchten schweigend.

„Alles Unglück auf der Welt kommt von der Körperflosigkeit der Verlebten!“ krächzte ein alter Rabe zornig, als der Wald lichterloh brannte und das Haus am Berge dazu. „Wenn der Wald lichterloh brannte und das Haus am Berge dazu. Wenn der Wald nicht daran glauben möchte, würde mich ihr Zammer freuen, ich habe die albernen, gedankenlosen Geschöpfe, diese Menschen nie leiden können! Sie haben keine Achtung vor der Schöpfung und ihren Werken! Würden sie sonst alles tun, um den Wald, ihren Wohlkäter, zu schützen, anstatt ihn immer wieder mit diesem Teufelszeug von Zigaretten in Brand zu stecken?“

E. G. (RUS)

Die Meier-Zinnung hielt am Sonnabend im Kästergarten in Meissen ihre Jahreshauptversammlung bei gutem Besuch ab. Obermeister Dütschke widmete zu Beginn dem Kollegen H. Gütersloh einen warmen Nachdruck. Es folgte dann die Aufnahme von 11 Lehrlingen, denen der Obermeister eindrückliche Worte mit auf den Weg gab, sie dann dem Lehrlingswart Quaas überwies und mit handschrift in die Annung aufnahm. Nach einem Gedanken für einige Meisterjudicien wurde das Resultat der Gesellenprüfungen bekanntgegeben, wobei von 11 Prüflingen 1 mit „gut“, 9 mit beständig, 1 mit bestanden abgeschlossen haben. Die Prüfungsarbeiten wurden erklärt. Aufschluß über den Ablauf der praktischen Arbeit gegeben und darauf hingewiesen, daß die theoretische Prüfung allgemein gut ausgefallen ist. Weiter wurde noch Gewicht gelegt auf die Einhaltung der Vorschriften für Lehrverträge. Der Obermeister gab ausführlichen Bericht über die Arbeitsstätte in Freiberg. Den Jahresbericht gibt Kamerad Fiedler. Man beteiligte sich am Reichs-Bund- und Meisterwettkampf, befreit, Sachsen am Werk! und des Vogtland. Die Leistung der Hermann-Göring-Akademie war gut. Die Mitgliederzahl beträgt 122, die der Lehrlinge im Bezirk 54; zu Gesellen konnten 11 geprüft werden, neu aufgenommen und ebenfalls 11. Der Geschäftsjahrgang des Jahres war gut. Der Kostenbericht von Kamerad Gödeke zeigt geründete Sparmaßnahmen. Anschließend werden über das Abwandern der Arbeitskräfte aus dem Handwerk zur Industrie, die Lehrlingsrollen der Gewerbeleuten sowie über Abförder- und Prämienbelohnungen gesprochen. Am Schluss wird die Vertrauensfrage für den Obermeister mit glotter Wiederholung erledigt.

Einführung als Offiziersanwärter in die Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Für die Einführung im Oktober 1940 besteht noch Einstellungs möglichkeit für alle Offiziersauszubilden. Bewerber derselben melden sich möglichst bald. Mindestens Ende Juni 1939 bei der Inspektion des Bildungswesens des Marine-Einstellungsbüros in Kiel. Einzelheiten über die Unterlagen, die dem Einstellungsamt beigelegt werden müssen, sind aus einem Weißblatt ersichtlich, daß bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldedienst in Kiel erhältlich ist. Das Einstellungsamt soll höchstens 22, in besonderen Ausnahmefällen 24 Jahre sein. Für die Marine-Sanitäts-Offiziersausbildung ist das Meistezeugnis aller höheren Schulen gültig, die als Vorbereitungsklausuren zum Studium der Medizin zugelassen sind. Als Marine-Sanitäts-Offiziersanwärter können zur Zeit außer Abiturienten auch eingestellt werden: Studierende der Medizin aller Semester und unter Umständen bestallte Aerzte und Medizinalpraktizanten. Lebensalter bis 32 Jahre.

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 107 — Mittwoch, den 10. Mai 1939

Tagespruch

Wir wollen den Arbeitseinsatz, um jeden jungen Deutschen einmal zu zwingen, durch seine Hände Arbeit beizutragen zum Aufbau seines Volkes.

Adolf Hitler.

Bekenntnis zum Berufsbeamtenamt

Reichsminister Dr. Frick auf der Frankfurter Beamtenstagung

Auf der Reichsbeamtenstagung in Frankfurt am Main sprach Reichsinnenminister Dr. Frick über das Thema „Das deutsche Berufsbeamtenamt ein Grundpfeiler des Dritten Reiches“ und bezeichnete Wehrmacht, Partei und Beamtenamt als die Stützen unseres Staates.

Der Minister ging von den herzlichen Beweisen der Schlagkraft aus, die die Wehrmacht im letzten Jahr gezeigt habe, der nun den Beamten in das neue Leben folge. Dazu wurde auf ihn eine vielfältige und große Arbeit. Bei dieser Gelegenheit sprach der Minister den Beamten Dank und Anerkennung des Führers aus. Dann kam er auf das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Oberschlesien, das Gesetz über die Bildung der Industriedeutschen Gebiete und das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland zu sprechen, durch die die erste Reichsreform ein entscheidendes Stück vorwärtsgetrieben sei. Im Mittelpunkt der staats- und rechtspolitischen Aufbaubarkeit des Dritten Reiches steht, so unterstrich der Minister, der Gedanke vom großen deutschen Einheitsstaat.

Reichsminister Dr. Frick skizzerte dann die Grundlagen des Neuanfangs in der Oberschlesien und im Sudetenland und kam zu dem Schluss, daß bei der Durchsetzung der großen politischen Ziele in den Jahren 1938 und 1939 Wehrmacht und Beamtenamt das Vertrauen gerechtfertigt hätten, daß der Führer ihnen geschenkt hat. Zusammen mit der Partei haben alle drei Nationen ihre Kraft, ihre Leistungsfähigkeit und ihr Organisationsvermögen in den wiedererwachten Gebieten auf neue bemerkenswerte und nach dem Willen des Führers das Großdeutsche Reich mit schaffen helfen.

Der Minister befand sich dann vorbehaltlos zu dem Gedanken der wissenschaftlichen Ausbildung der Beamten, der Durchsetzung des Leistungsprinzips und damit zum Berufsbeamtenamt schlechthin, und erwähnte die Geseze und Verordnungen, die diesem Zweck dienten. Bei der Gelegenheit teilte der Minister mit, daß der Erkenntnis von der wichtigen Ausübung des Beamtenamtes in ablesbarer Zeit eine Erweiterung der finanziellen Stellung der Beamten gerecht werden würde. Das sei auch deshalb notwendig, da die Jugend, wenn das Wohlverhältnis zwischen dem, was die private Wirtschaft und der Staat ihr zu bieten vermögen, allzu unfaßlich wird, für den Beamtenberuf nicht mehr zu haben scheine.

Als Parole für das in Frankfurt versammelte politische Führungskorps der deutschen Beamten gab der Minister das Wort aus: „Recht oder Unrecht — unter Vaterland Deutschland! Am Leben und im Sterben: unter Führer Adolf Hitler!“

Der Führergrundfaß in der Verwaltung

Staatssekretär Pfundtner sprach in Wien

Im Rahmen der verwaltungswissenschaftlichen Vorlesungen sprach vor der Verwaltungsschule in Wien der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Pfundtner über den „Führergrundfaß in der Verwaltung des nationalsozialistischen Staates“.

Staatssekretär Pfundtner stellte fest, daß nach nationalsozialistischer Auslösung die Verwaltung nicht nur den „technischen Vollzug“ eines höheren Willens, sondern eigenverantwortliche und schöpferische Tätigkeit bedeute, womit die Voraussetzung für die Durchsetzung des Führergedankens in der Verwaltung gegeben ist. Diesem Umfang zum Durchbruch zu verhelfen und damit ein verantwortungsbewußtes und verantwortungskreudiges Unterstürmer zu schaffen, sei eines der wichtigsten Ziele für die Neugestaltung im Verwaltungsaufbau und im Verwaltungsrat.

An der Einheit der Verwaltung und der Zusammensetzung der Verwaltungsführung in den Händen einer zugleich mit der vollen Verantwortung ausgestatteten Einzelpersonlichkeit zeigte der Vortragende, daß die Wesensmerkmale der „echten“ Führung auch in der Verwaltung ihre Verwirklichung gefunden haben. Auch die weitgehende Aufzähmung des Selbstbewußtseins gedankens für die Erfüllung öffentlicher Verwaltungsaufgaben hat zugleich die Bedeutung, daß Gemeinschaftskräfte und die aus ihnen erwachenden Führergedanken in den Dienst der Verwaltung gestellt werden.



Der Stabschef vor den Siedlerreferenten der SA.
Im Standartenraum der Adjutantur des Stabchefs sprach Viktor Luge vor den Siedlerreferenten der SA, die zu einem Lehrgang versammelt sind, über die Schaffung des Bauernunterstands als einer der vorordnlichsten Aufgaben. Unter Bezugnahme auf seinen Besuch bei den Landesreferenten der SA in Pommern erklärte der Stabschef, daß in diesen Siedlungen der Kern der Idealisten liege, und daß die Siedlungen weltanschauliche Heilungen seien.

(Weltbild-Wagenburg-N.)

Deutsche Bühne in Bromberg geschlossen

Der polnische Chauvinismus tobte sich aus

Die hemmungslose Hetze gegen das Deutschland in Polen treibt die tollsten Blüten. So ist neuerdings der Deutsche Bühne in Bromberg durch die polnische Staroste mit Rücksicht auf die Sicherheit und öffentliche Ordnung jede weitere Tätigkeit untersagt worden. Der Starost erklärte, seine Wacht reiche nicht mehr aus, „die erregte Bevölkerung an Ausschreitungen gegen das deutsche Unternehmen zu hindern“.

Mit dieser sadenscheinigen Begründung ist der Starost vor den wütenden Schimpfanoden der chauvinistischen Presse zu Kreuze getrieben. Gegen die Presse hat er nichts zu unternehmen gewagt, sondern ist kurzerhand ihrem Befehl, das deutsche Theater in Bromberg zu schließen, nachgekommen.

Die deutsche Volksgruppe in Polen ist mit allen Mitteln gezwungen worden, sich an der Bezeichnung der polnischen Aufstandsveteranen zu beteiligen. Die Drohung mit der Ausweisung ist von den zuständigen amtlichen Stellen mit aller Rücksichtslosigkeit angewandt worden. Schlimmer aber war noch die Drohung mit der Brutalität der verbrecherischen polnischen Bevölkerung. Von Staatsstellen mit Polizeigewalt, von Amts- und Gemeindevorstehern in ungünstigen Fällen ganz offen darauf hingewiesen worden, man werde jeden Deutschen, der nicht genug zeichne, öffentlich anprangern; was dann geschehe, könne er sich selbst ausmalen (1).

Schwere ukrainische Auflagen

Die ukrainischen Abgeordneten Tarnawski und Nowacki legten im Sejm eine Interpellation an den Innenminister vor, ergänzt um 11. April bei den traditionellen Feiern zu Ehren der gefallenen Ukrainern in dem Dorf Grodowice im Kreis Dobromil in Ostgalizien Polizei gegen die Ukrainer vorging und dabei durch Kolbenschläge leichten Personen, darunter auch Frauen und Mäden, schwer verletzte.

Dr. Goebbels über die politische Lage

Rede vor den Leitern der Reichspropagandaämter

Die Leiter der Reichspropagandaämter waren in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitstagung versammelt, bei der eine Reihe von Vorträgen zu wichtigen Themen standen. Eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Minister gab einen umfassenden Überblick über die politische Lage.

An der Tagung nahmen außerdem 38 Reichs- und Stadtkommandanten der NSDAP teil, die Dr. Goebbels durch Handschlag verpflichtete.

32. Geburtstag von Schirach

Glückwunsch des Führers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, feierte in München im Kreise seiner engsten Mitarbeiter den 32. Geburtstag. Der Führer übermittelte telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche. Ferner erhielt Baldur von Schirach Glückwünsche von Generalfeldmarschall Göring sowie den Reichsleitern und Reichsministern und führenden Parteigenossen. Im Namen der Jugend und der Reichsjugendführung sprach ihm Stabsführer Bauerbacher die Glückwünsche aus.

Jugendluftschuthtag

Ausflärmungsvoitäge im Rundfunk

Im Rahmen der Reichsluftschutzhwoche wird am heutigen Mittwoch der Jugendluftschuthtag durchgeführt. Ihm kommt diesmal besondere Bedeutung zu, weil in diesem Jahre zum erstenmal an die Jahrgangsweise Luftschutzausbildung herangegangen wird. Alle deutschen Jungen und Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren werden jetzt jährlich im Selbstbuch ausgebildet.

Zum Jugendluftschuthtag sprechen Oberbefehlshaber Dr. Stellrecht und Generalleutnant von Schroeder von 19.30 Uhr bis 19.45 Uhr im Deutschen Landesender. Angeschlossen sind die Reichsbänder Köln und Bremen.

Lufthansa im stetigen Aufstieg

Erfreuliche Belebung des Flugverkehrs in der Oberschlesien.

Trotz der großen politischen Ereignisse und ihrer beträchtlichen Einfluss auf den Reiseverkehr hat die seit 1933 zu beobachtende seitige Aufwärtsentwicklung bei der Deutschen Lufthansa auch im vergangenen Jahr angehalten, wie aus den Betriebsergebnissen für 1938 hervorgeht.

Im Europäischen Oberschlesien wurde die Beförderungsleistung auf rund 11 Millionen Tonnenkilometer gesteigert, was einer Zunahme von 10 v. H. entspricht. Wenn auch die Zahl der Fluggäste, deren Gesamtzahl 250 000 im vergangenen Jahr betrug, einen Rückgang von 8,2 v. H. aufweist, so ist dies nicht allein auf die politischen Ereignisse zurückzuführen, sondern hauptsächlich zum erheblichen Teil mit der Tatsache zusammen, daß die Beförderung von Post im vergangenen Jahr aufzutreibend zugenommen hat und dadurch der für die Fluggästeförderung zur Verfügung stehende Raum eine Schmälerung erfuhr. Im übrigen hat sich schon im ersten Vierteljahr 1939 die Zahl der Fluggäste im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs um 30 v. H. erhöht.

Im Zustelldienst wurden im Jahre 1937 rund 3 350 000 Kilogramm befördert. Die Zustellmenge stieg im Berichtsjahr auf 5 300 000 Kilogramm an. An Tonnenkilometern beträgt der Zustelldienst 78,5 v. H. Die außerordentliche Zunahme ist dadurch hervergerufen worden, daß die Reichspost mehr und mehr dazu übergegangen ist, auch die zentralstaatliche Post auf dem Zustellweg zu befördern.

Der Zustellverkehr der Oberschlesien ist auf eine kaum erwartete Höhe gestiegen. Mit 1 061 000 Flugkilometern liegt die Flugleitung der Österreichischen Luftverkehrsgesellschaft um 33,4 v. H. gegenüber 1937. Die Zahl der zahlenden Fluggäste ist sogar auf 18 000 und damit um 61,6 v. H. gewachsen, während die Fracht um 17 v. H. und die Zustellpost um 164,7 v. H. zunahm.

Im Südmittelatlantik wurden 3,7 Mill. Flugkilometer im Jahre 1938 zurückgelegt. Im Nordatlantik hat die Deutsche Lufthansa 20 Versuchslinien zwischen Europa und Nordamerika ohne jeden Zwischenhalt und mit einer nicht zu übertreffenden Pünktlichkeit durchgeführt. Am Südmittelatlantik wurden 12 000 Fluggäste befördert. Das entspricht einer Zunahme von 65,8 v. H. Die Postförderung von 136 000 Kilogramm hat um 524,2 v. H. zugenommen.

Im Kreise Polens wurden am gleichen Tag bei demselben Anlaß durch Schüsse von Polizeibeamten ein ukrainischer Bauer, der eine fünfköpfige Familie hinterließ, und ein elfjähriger ukrainischer Junge getötet und eine Reihe weiterer Ukrainer verletzt.

In einer zweiten Interpellation wird darüber Beschwerde geführt, daß in Libochora in Ostgalizien ein Oberleutnant, ein Feldwebel und ein Soldat durch Schläge den Kassierer und den Kellvertretenden Leiter der dortigen ukrainischen Polizei zwangen, sämtliche 300 Bücher zu verbrennen.

Ungarischer Protest gegen Polen

Der bulgarische „Pester Lloyd“ verfaßt sich heute an leitender Stelle unter der Überschrift „Eine offene Frage an Polen“ in nachdrücklicher Form gegen polnische Presseangriffe gegenüber Ungarn.

Demgegenüber wird festgestellt, daß sowohl die verantwortlichen ungarischen Staatsmänner als auch die ungarische Presse seit der Herstellung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze Polen gegenüber stets die traditionelle Freundschaft betont hätte und von dieser Haltung auch im Zusammenhang mit den Ereignissen der jüngsten Zeit, die Polen in eine schwierige Lage gebracht hätten, nicht abgewichen seien.

Um so größeres Entsetzen, ja bittere Enttäuschung, habe es erwartet, daß seit einiger Zeit in mehreren angelebten Organisationen der polnischen Presse Artikel erschienen seien, die Ungarn in beleidigender Weise verhöhnten.

Der „Pester Lloyd“ erklärt jedoch: Die polnischen Angriffe beredtigen uns zu der offenen Frage, wie sich die verantwortlichen polnischen Kreise zu den Angriffen stellen. So wie die Dinge heute liegen, sehen wir uns zu der Annahme gezwungen, daß in Polen Ungarn gegenüber eine neue Strömung die Oberhand gewonnen hat, die sich von seinem guten Glauben leiten läßt.

Wenn unsere Frage ungehört verhallen oder nicht die Antwort erhalten sollte, wie wir erhoffen, mit anderen Worten, wenn sich die schwerbeleidigenden Angriffe polnischer Presseorgane Ungarn gegenüber wiederholen sollten, dann müßten wir notgedrungen eine Veränderung der Lage zur Kenntnis nehmen.

Unbesiegbar

Der deutsche Reichsaußenminister von Ribbentrop hat vor seiner Rückkehr von Mailand nach Berlin einen Pressevortrag gegenüber die Bedeutung des zwischen Deutschland und Italien geschlossenen Militärpaktes unterstrichen. Seine Ausführungen gliederten in der Feststellung: „Deutschland und Italien sind gegen jeden Angriff gewappnet und sind unbesiegbar!“ Das Mailänder Abkommen hat die Solidarität der beiden Verbündeten Nationen noch einmal der Welt mit aller Nachdrücklichkeit vor Augen geführt und sie hoffentlich davon überzeugt, daß Lügen, Verdächtigungen und Heße die Zusammengehörigkeit und Schicksalsverbundenheit der beiden Nationen nicht zerstören kann. Die Schreiberlinge in den Hauptstädten der Westmächte, die vor der Begegnung am Comer See schon wieder einmal das Großwachen hört und mit einem starken Unterton der Schadenfreude die Wär verbreiten, daß sich zwischen Berlin und Rom die Beziehungen gelöst hätten, werden nun wohl gemerkt haben, wie dummkirchig Schreibfehler war, und die jubelnden Kundgebungen, die dem deutschen Außenminister von der italienischen Bevölkerung übertragen wurden, sind ein unbeschreibliches Zeugnis für die tief verwurzelte Freundschaft beider Völker.

Der Militärpakt ist ein empfindlicher Schlag für die Einführungspolitiker, von denen keiner bisher die Auswirkung so klar ansprochen hat wie der alte politische Oberkopf Lloyd George. Er hat die militärische Kraft der beiden Achsenmächte der Macht der Einführungsmächte gegenübergestellt mit dem Ergebnis, daß er die Heere Deutschlands und Italiens für doppelt so stark hält, wie die Frankreichs, Polens und Englands zusammen. Lloyd Georges weitere Feststellung, daß Englands Garantien unverantwortlich sind, hat etwas für sich; denn England kann diese Garantien, wie Lloyd George nachweist, gar nicht halten. Frankreich zum Beispiel braucht seine ganze militärische Macht zum Schutz seiner Grenzen und hat nach Lloyd Georges Berechnung höchstens 150 000 Mann für Polen frei. Wobei noch vermerkt werden muß, daß es nicht klar ist, wie die 150 000 Mann an die polnische Grenze geschafft werden sollen. Na, und was Englands militärische Macht trotz Wehrpflicht anbetrifft, so hat sich Lloyd George darüber nicht gerade mit großer Hochachtung ausgesprochen, und wir haben keinen Grund, ihn zu berichtigten. Er muß ja England und die Engländer schließlich besser kennen!

Alles in allem hat man wohl auch auf Seiten der Einführungstruppen erkannt, daß man weit auf Abwegen geraten ist. So will man sich nur Sovjetrußland in die Arme werfen, in der Hoffnung, daß Moskau helfen wird. Und soll's recht sein!

Sicherung der deutschen Zukunft

Dorté empfängt SA-Führer. — Reibildung des Bauernums die Schicksalsfrage der Nation

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer Reichsleiter Darré, empfängt in Gegenwart des Staatssekretärs Willens und des Reichsobmanns des Reichsnährstandes, Bauer Schröder, im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Teilnehmer der 1. Arbeitstagung der SA-Gruppenreferenten für die Reibildung deutschen Bauernums.

Zu einer ausführlichen Rede legte Reichsminister Darré den SA-Führern die Grundsätze und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik auf dem Gebiete der Reibildung des deutschen Bauernums dar. Er stellte besonders die Bedeutung des bäuerlichen Siedlungswesens als ein wesentliches Mittel zur Überwindung der Landflucht heraus. Die Geschichte habe immer wieder gezeigt, daß Böller nur dann lebenskräftig bleiben, wenn sie in ihrem Landvolk über einen kräftigen Blutsquell

berfolgen können. Der Reichsminister sprach anschließend über die Einzelheiten der zukünftigen Zusammenarbeit und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Arbeit, die der Sicherung der Zukunft des gesamten deutschen Volkes diene, von gutem Erfolg gekrönt sein möge. SA-Obergruppenführer Kasche, der Beauftragte des Stabchefs der SA für die Neubildung deutscher Bauernverbands, versicherte Reichsminister Barth des tatsächlichsten Einsatzes der SA auf diesem großen Aufgabenbereich.

Die Milch- und Butterversorgung

Milchwirtschaftliche Woche in Dresden.

In Dresden wurde durch den Reichsbauernobmannsleiter III des Reichsverbandes, Bauer Aupper, die Milchwirtschaftliche Woche eröffnet. Rüper sprach über die Beteiligungsfarm in der Milchwirtschaft und betonte, daß vor allem die molkerzeugende Erziehung der Milch nach der Machtregierung erhebliche Fortschritte gemacht hat. Sie ist von 11 Millionen Liter im Jahre 1934 auf 14,8 Millionen Liter im Jahre 1935 gestiegen. Die Menge der molkerzeugenden Milcheinheiten nahm von 233 448 Tonnen im Jahre 1933 auf 411 000 Tonnen im Jahre 1935 zu. Mit der Erziehung der Butter ist zunächst eine Qualitätsverbesserung erreicht worden. Der Anteil der Markenbutter, der besten deutschen Butterflocke an der Gesamtproduktion, ist in den Jahren von 1933 bis 1935 von 56,5 v. H. auf 80,9 v. H. gestiegen.

Der Fußbretterreiche Vorsteher der Hauptvereinigung, Dr. Weigeler, wies darauf hin, daß der durchschnittliche Kettigeist der angelieferten Milch von 1934 mit 2,22 v. H. fast auf 3,31 v. H. im Jahre 1935 stieg. In großen Teilen des Reiches ist die Landbutter restlos verbraucht. Die Zentrikuflagen stehen still und das Butterzoll ist in nicht wenigen Fällen zur Beiztrommel geworden. Für einen bürgerlichen Vertrieb, der täglich 100 Liter Milch erneut, ergibt sich heute eine Arbeitszeitparade von 35 Stunden im Jahr für das Zentrikuflagen, 104 Stunden für das Butterzoll und das Reinigen des Butterfaßes, von 32 Stunden für das Ausfüllen der Butter, von 300 Stunden für die Verteilung der Butter in der Stadt. Dies macht im Jahre 820 Stunden oder 82 Tage aus! Und war sind das Arbeitsjahr der Bäuerin.

Nach Feststellungen von Ministerialrat Dr. Wagner kommt der Anteil der inländischen Erzeugung am deutschen Kettiergeist von 45 v. H. im Jahre 1932 auf rund 60 v. H. im Jahre 1935 gestiegen werden. Dies ist zwar ein schöner Erfolg. Trotzdem besteht hier noch die verhältnismäßig größte Lücke in unserer Versorgungsbilanz.

Koffer voll Goldwaren

25 Kunden beim Devisenschmuggel ergriffen

Die Behörde im Grenzgebiet des Bodensees war auf ein sündhaftes Broutpaar aufmerksam geworden, das ein auffallendes Benehmen an den Tag legte. Bei einer Kontrolle des Hotels, in dem das Paar, ein 50jähriger ausländischer Jude mit seiner Geliebten, einer Schweizerin, abgestiegen war, war der Erwöhl sehr überraschend. Man fand bei dem Paar nicht weniger als drei Koffer bis oben gefüllt mit Gold- und Silberwaren.

Es sollte sich dabei angeblich um die Aussteuer der Braut handeln. Man ging der Sache auf den Grund, und, da das Schwindlerpaar zuletzt in Frankfurt am Main in einem Hotel gewohnt hatte, wurde auch die Jollahndungsstelle in Frankfurt am Main beschäftigt. Und siehe da, bei der Gegenabfahrt aus dieser weiteren vier Koffer mit Goldwaren. Brillantschmuck und Juwelen beschlagnahmt werden. Der Inhalt der Koffer hat einen Wert von 60 000 Mark. Außerdem befanden sich in den Koffern für 30 000 Mark Bargeld.

Nach den in Zusammenarbeit mit der Jollahndungsstelle Koblenz von der Jollahndungsstelle Frankfurt am Main getroffenen Feststellungen berief der Jude von Frankfurt am Main aus planmäßige Domschlebungen. Mit Hilfe seiner Geliebten hatte er schon umfangreiche Verschwendungen von Vermögenswerten nach dem Ausland durchgeführt. In Frankfurt am Main und Umgebung kommen über 25 Kunden verhaftet werden, die Geld und Wertachen zur Belebung ausgeschändigten hatten. Durch die umfangreiche Fahndungskontrolle konnten alle Beteiligten der Straftaten überführt werden. Der Hauptbeschuldigte lagte nunmehr unter dem Druck der Behördenmittel ebenfalls ein volles Geständnis ab. Zur Sicherung der Geldstrafen wurden insgesamt 300 000 Mark beschlagnahmt.

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERBUNG

(65. Fortsetzung.)

Und keine Albernheiten, wenn Sie irgendwo einen Polizeibeamten sehen sollten! Verabredet, erste Straße rechts, dann geradeaus und der Straßenbahn nach! Richtung Bischofswerda! denkt Karola, startet, schaltet, rumpelt, schwert und läßt den Motor singen.

Meßdorff hat die Tasche mit dem kostbaren Inhalt auf den Sitz gelegt und sich daraufgesetzt. In der Rechten hält er den Revolver. Manövriert in einer Kurve führt Karola den Druck des Laufes an ihrer linken Schulter. Meßdorff läßt sie keine Sekunde aus den Augen.

Da... ein Polizist... gelassen steht er am Straßenrand... Karola fühlt, wie sich der Laut der Pistole fester gegen sie preßt... einen kleinen Augenblick ist sie in Verzweiflung, einsam anzufahren und um Hilfe zu schreien. Aber dann wagt sie es doch nicht.

Der Polizist sieht den beiden noch und kniekt neidisch die Augen zusammen. Junges Glück denkt er. Wer's auch mal so schön haben könnte. Unseriner steht dabei und muß zuschauen.

Bald liegt die Stadt hinter ihnen. Der Wagen rollt, aber es ist Meßdorff noch lange nicht schnell genug.

„Können Sie nicht schneller fahren?“ schreit er. Aber Karola hat gar kein Interesse daran, allzu schnell zu fahren. Jede Minute, die sie die Fahrt verzögert, kann eine Veränderung ihrer ausdruckslosen Lage bringen. Eine überspannte, wahnwitzige Hoffnung, aber doch noch immer eine Hoffnung... An irgendeiner Tafel halten! Bescheid sagen! durchdrückt es sie.

„Ich muß tanken,“ ruft sie durch den Lärm des Motors. Was Meßdorff antwortet, ist nicht zu verstehen. Einiges Fremdländisches ist's nicht gerade.

Am nächsten Ort hält sie vor einer neuverbauten Tankstelle. Je größer, desto gewandter meist der Tanzwart.

25 Tote durch Absturz eines Kunstfliegers

Unschätzbares Unglück in Ecuador. — Fünf Gebäude vernichtet. Ein Flugzeug mit Namen „Rotter Teufel“ stürzte bei Kunstflügen über Guayaquil (Ecuador, Südamerika) ab und explodierte, als es zwischen einer Hörnergruppe ausschlug. Der Pilot und sein Mechaniker waren sofort tot.

Die Explosion legte ein Haus in Brand; das Feuer griff rasend um sich und zerstörte fünf Gebäude. Durch die Explosion und den Brand wurden 25 Menschen getötet. Der Sachschaden soll sich auf rund 200 000 Dollar belaufen. Durch die bei Bekämpfung des Brandes entstandenen Wasserläufen wurde auch eine Reihe deutscher Gewässer geschädigt.

Neues aus aller Welt.

Berlin. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schröder von Strobel unternimmt eine Besichtigungsreise durch das Sudetenland.

Berlin. Am Anschluß an eine Besichtigung der Nationalpolitischen Bildungsanstalten Borsigstadt im Anholt durch Reichsführer SS Himmler wurde der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Heydrich auch zum Inspektor der nationalpolitischen Bildungsanstalten Anhalt in Borsigstadt am Harz und Nörten ernannt.

Eisenach. Auf der Wartburg wurde das von der Kirchenführerversammlung der Deutschen Evangelischen Kirche am 4. April beschlossene Institut zur Erforschung und Verfestigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben feierlich eröffnet. Wissenschaftlicher Leiter des neuen Instituts ist Professor Dr. Walter Gräfin-Renn.

München. Von 10 bis 16. Mai 1935 wird auf Veranlassung des Leiters des Hauptamtes für Technik der NSDAP, Dr. Todt, die Wissenschaftler der Deutschen Technik mit dem NSDAP-Magazin „Robert Ley“ durchgeführt. An ihr nehmen führende Männer aus Partei, Staat, Technik, Wissenschaft, Wissenschaft und Kunst teil. In ihnen sollen sich viele hundert Mitarbeiter aus den Hauptämtern für Technik.

Wien. Die Organisierung der tschechischen Jugend wird jetzt im Rahmen der politischen Einheitsorganisation in Angriff genommen. Als einziger Erziehungsverband der tschechischen Jugend ist der Turnerverband „Sokol“ in Aussicht genommen. Er soll die Jugend bis zu 18 Jahren

Neue Geige für den Musikunterricht. Das Hochamt Handwerk der Deutschen Arbeitsfront stellt ähnlich der Reichsmusikstage in Düsseldorf erstmals Modelle einer Geige aus, die für den Musikunterricht des Deutschen Volksbildungswerks entwickelt wurde. Diese Geige ist ein handwerklich einwandfreies billiges Instrument, das an die Stelle früher üblicher manchmal minderwertiger Altbögen und Spieldingen als Lehrmittel treten soll. Es wird damit der Beruf unternommen, praktisch zu zeigen, daß der deutsche Instrumentenbau ein dauerndes leicht spielbares und langlebiges Instrument herstellen kann, das für den Musikhobby und sogar für den Berufsmusiker geeignet ist. Der Preis wird 35 bis 40 Mark je Stück verlangt. Gleichzeitig wird eine „Geigenkiste für den Anfang“ herausgebracht.

Geschäftiges Ehejubiläum. Ministerpräsident Generalschulmarschall Göring hat den Eheleuten Adolf und Anna-Karolina Ackermann in Siegen, Löhrer 1, Regierungsbüro Arnsberg, aus Anlaß ihrer 50jährigen Ehejubiläumsfeier am 10. Mai 1935 ein Glückwunschkirchen und ein Ehrentablett überreichen lassen.

Schlagwetterexplosion forderte drei Tote, 21 Verletzte. Auf der Zeit „Raddad“ in Bremen-Hövel bei Hamm ereignete sich im Untergetriebe auf der vierten Sohle bei Abdampfungsarbeiten eines plötzlich ausgetretenen Grabenbrandes eine Schlagwetterexplosion. Es sind drei Tote, vier Schwere und 17 Leichtverletzte zu verlängen.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 9. Mai 1935 ist der am 12. Dezember 1931 in Holbermoor geborene Jakob Hübler hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts in München vom 27. März 1935 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Hübler, ein viersack vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat am 2. August 1933 in München einen im Dienst befindlichen Polizeibeamten durch mehrere Pistolenkugeln zu töten versucht.

Freiballon im Posttempel. Das Postamt Bitterfeld hat einen neuen großen Posttempel erhalten. Der Tempel enthält das Bild eines Freiballoons, ferner ein Bild des Stadtmittelviertels mit Bild auf Rathaus und Stadtkirche.

„Sitzendbleiben! Ich zähle! Alles andere bevorzugt der Tanzwart!“ befiehlt Meßdorff.

Zeigt los einen Mann kommen, der schnell begreift, vielleicht kann ich ihn mit einem Wort aufmerksam machen! sieht Karola.

Aber es ist, als hätte sich alles gegen sie verschworen. Ein betrüblicher alter Herr kommt die Treppe des Hauses herab, schlägt umständlich auf, dabei erzählt er halb entseeligt, halb bestüstigt, daß er nur seinen Sohn vertrete, na ja, die jungen Leute seien zum Ball heim und mal müßten sie doch hinaus, er könne das auch noch sehr gut und Schlot brauche er kaum noch... Er schreit es mit zufriedener Frechheit, während er den Tanz füllt, mit der hellen durchdringenden Stimme der Schwerhörigen.

Karola gibt jeden Verlust einer heimlichen Verständigung. Schade, nicht wahr? fragt er belustigt. „Sie haben Pech heute, Karola!“

Dann beginnt der Wagen Kilometer um Kilometer zurückzulegen. Bischofswerda ist durchfahren, das Gevierte beginnt. In einer knappen halben Stunde sind sie an der Grenze, dann ist alles aus... dann hat Karola Westner zwar Karajans Leben und das ihre gerettet... aber die Pläne, die Pläne sind verloren.

Es darf nicht sein, es darf nicht sein! hämmert es in ihren Schläfen, und in wilder Verzweiflung sucht sie ratlos nach einem Ausweg. Aber sie findet keinen.

Dann ein Ende... ein gewaltsames Ende! Aber nicht ich allein, nein, Sie mit mir, Herr Meßdorff! Ja, das ist der Ausweg! Sie wird ihn nicht überleben, aber er auch nicht... und die Pläne, die wichtigen Pläne bleiben auf deutlichem Gebiet... man wird sie finden... Karajans Arbeit ist gesichert und sein Leben... der Mann, der ihn bedroht, wird nicht mehr sein... und die Frau, der er misstraut, hat ihm bewiesen, daß er ihr Unrecht tat, daß die Wahrheit ihrer Liebe bestätigt mit dem gültigsten Zeugnis: ihrem Leben!

Karola schlägt für eine Sekunde die Augen. Es schaudert ihr. Aber dann hat sie sich wieder in der Gewalt. Glas klar ist ihr Entschluß, da ist kein Wenn und kein Aber mehr. Ja, so muß es enden, das Abenteuer ihrer Liebe...

Zum Teufel, warum fahren Sie plötzlich so schnell?“ fragt Meßdorff. Aber er bekommt keine Antwort. Der Motor heult wie eine singende Turbine, die Schlaglöcher werden zu harten Stößen, die Straße beginnt,

Miss Paris antwortet nicht

Hinter den Kulissen der Wahl zur Schönheitskönigin

Die Pariser Gesellschaft hat für dieses Jahr ausreichendes Gesprächsstoff. Jedes Jahr im März wählt ein Komitee ein junges Mädchen aus Paris zur Schönheitskönigin von Paris, das nach der Wahl den Titel „Miss Paris“ erhält. Im April wird dann auch noch die Schönste von Frankreich ausgewählt, die ihrerseits den Titel „Miss France“ erhält. Man kennt den Namen in Deutschland aus der Zeit vor 1933.

Interessant an dieser Miss Paris in Paris sind nun einmal die gefundenen Anklagen der Schönheitskönigin und andererseits das Spiel hinter den Kulissen und die Geschäftsmacherie um eine solche Wahl herum, die dabei aufgedeckt worden sind. Man hat also die junge Französin in Paris gewählt. Raum war dies geschehen, fand das Komitee, das die Wahl organisiert hatte und verlangte von ihr: Erstens müsse sie allen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachkommen, die ihr vom Komitee vorgeschrieben würden, zweitens müsse sie den Vorwurf aufhestellen, daß sie bei ihren Eltern, Vonne und Wolle nicht lebt ausgeben. Ferner übe sie einen Verzus aus, als Tänzerin an der Oper Comique, der sie voll und ganz in Anspruch nehme. Kurz und gut: sie durfte überhaupt nicht daran, sich in das Hoch des Komitees nehmen zu lassen und nun auf einmal dessen Sklavin zu sein. Trotz aller Überredungskunst war die Miss Paris nicht umzuziehen. Man brachte die Sache in großer Verzweiflung vor einen Friedensrichter, der den Fall schlichten und entscheiden sollte. Die gewählte Schönheitskönigin zog es aber auf, auf diese Machenschaften die beste Antwort zu erzielen, nämlich nicht zu erscheinen. Hat die Miss Paris recht oder nicht — das ist die Frage, die man sich in Paris stellt.

Sport

Auch die letzten beiden Spiele gewonnen. Beim Double-Spiel kam gewonnen unsere Tennispieler in Wien und die legendären Treffer. Henkel drohte nicht einmal eine Stunde, um Monell mit 6:2, 6:1, 6:1 zu schlagen. Roderich Menzel blieb dem schweizerischen Erfahrung Spieler mit 8:6, 6:4, 6:3 überlegen. Wie bekannt wird, haben wir in der nächsten Woche gegen Polen in Warschau anzureisen, da die Polen Nachwahl haben. Der Kampf ist vom 19. bis 21. Mai angesetzt.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die die legendären Treffer. Henkel drohte nicht einmal eine Stunde, um Monell mit 6:2, 6:1 zu schlagen. Roderich Menzel blieb dem schweizerischen Erfahrung Spieler mit 8:6, 6:4, 6:3 überlegen. Wie bekannt wird, haben wir in der nächsten Woche gegen Polen in Warschau anzureisen, da die Polen Nachwahl haben. Der Kampf ist vom 19. bis 21. Mai angesetzt.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gruppe II zwischen Norma-Düsseldorf und dem Dresdner SC findet nicht in Düsseldorf, sondern in Dresden statt. Schließlich hat sich der VfR Mannheim in Wien mit Admira-Wien auseinanderzusetzen.

Die gründlicheren Veränderungen im Handball liegen jetzt in allen Gauen fest. Es sind dies: VfC Königsberg (Ostpreußen), Kolberg (Pommern), Turngemeinde in Berlin (Brandenburg), Schlesien-Breslau (Schlesien), Magdeburger FC (Mittelmark), Worms-Lippstadt (Niederrhein), SG Münster (Westfalen), Stahlunion-Düsseldorf (Niederrhein), Kölner FC (Westfalen), Hessen-Breisgau-Köln (Nordrhein), Eintracht-Frankfurt (Südwest), VfR Mannheim (Baden), SV Cannstatt (Württemberg), FC Mühlhausen (Bayern), VfB Stuttgart (Ostmark). Die Spiele der Vorrunde beginnen nach einem Auscheidungsspiel zwischen den Meistern von Ostpreußen und Württemberg am 21. Mai.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gruppe II zwischen Norma-Düsseldorf und dem Dresdner SC findet nicht in Düsseldorf, sondern in Dresden statt. Schließlich hat sich der VfR Mannheim in Wien mit Admira-Wien auseinanderzusetzen.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gruppe II zwischen Norma-Düsseldorf und dem Dresdner SC findet nicht in Düsseldorf, sondern in Dresden statt. Schließlich hat sich der VfR Mannheim in Wien mit Admira-Wien auseinanderzusetzen.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gruppe II zwischen Norma-Düsseldorf und dem Dresdner SC findet nicht in Düsseldorf, sondern in Dresden statt. Schließlich hat sich der VfR Mannheim in Wien mit Admira-Wien auseinanderzusetzen.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gruppe II zwischen Norma-Düsseldorf und dem Dresdner SC findet nicht in Düsseldorf, sondern in Dresden statt. Schließlich hat sich der VfR Mannheim in Wien mit Admira-Wien auseinanderzusetzen.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gruppe II zwischen Norma-Düsseldorf und dem Dresdner SC findet nicht in Düsseldorf, sondern in Dresden statt. Schließlich hat sich der VfR Mannheim in Wien mit Admira-Wien auseinanderzusetzen.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gruppe II zwischen Norma-Düsseldorf und dem Dresdner SC findet nicht in Düsseldorf, sondern in Dresden statt. Schließlich hat sich der VfR Mannheim in Wien mit Admira-Wien auseinanderzusetzen.

Veränderungen im Fußballspielplan. Für die Fußballmeisterschaft sind für den kommenden Sonntag vier Spiele angelegt, die dennoch noch zwei Änderungen erforderlich wurden. Der Hamburger SV spielt in Hamburg gegen Wien. Weiß-Berlin, während das Treffen zwischen dem SV Osnabrück und Lindenburger Altenstein nicht in Osnabrück, sondern in Wittenheim stattfindet. Das erste Entscheidungsspiel der Gr

Speisequarg und Käse im Examen

Auf jeder der bisherigen Reichsnährstands-Ausstellungen war das „Haus der Milchwirtschaft“ mit der meist dazugehörigen Milchhofstalle ein starker Anziehungspunkt für alle Besucher. Nicht allein das Vordörf, das ja in derartigen Schauen den Wert des eigenen Schaffens überzeugend dargestellt sieht, sondern auch der „Kurzverbraucher“ findet darin Dinge von Interesse. Darum wird die vom 4. bis 11. Juni 1935 zur Durchführung gelangende 5. Reichsnährstands-Ausstellung durch das „Haus der Milchwirtschaft“ — übrigens ebenfalls mit einer Milchhofstalle — der Förderung eines Wirtschaftszweiges dienen, der nach Anteil und Wert für die deutsche Landwirtschaft ungemein wichtig ist.

Stärker noch vielleicht als alle mehr für das Landvolk bedeutsamen Darstellungen aus der Milcherzeugung wird den Besuchern aus ländlichen Vereinen das Ergebnis einer milchwirtschaftlichen Reichsprüfung interessanter. Speisequarg und Käse möchten auch in diesem Jahre wieder einmal ins Examen steigen. Insgesamt wurden anlässlich 1200 Proben aus Küstereien des gesamten Reichsgebietes eingereicht und geprüft. Es handelt sich dabei neben Speisequarg um Schichtkäse und Sauermilchkäse. Die in den letzten Apriltagen durchgeführte Reichsprüfung in Leipzig ermittelte die Ergebnisse. Sie werden nunmehr in der 5. Reichsnährstands-Ausstellung Leipzig zur Ausstellung gelangen. Es wird dabei der Geschmack gezeigt, wie weit die Sortenvereinheitlichung gedeckt ist, die ja Möglichkeiten zu besonders günstiger Preisstellung bietet. Doch ist am Ende dem Verbraucher die Tattache, daß die Reichsprüfung einen weiteren Fortschritt in der Qualitätsverbesserung aufzeigt, noch wichtiger. Daß diese Steigerung erreicht wurde, lehnen im „Haus der Milchwirtschaft“ die untersuchten Proben, zu deren Erläuterung die Meldung gehört, noch welchen Gesichtspunkten so ein Examen abgeholt wird. Das Interesse der deutschen Milchwirtschaft an der Qualitätsverbesserung belegt die Schau durch den Hinweis auf die vorherige Meldung: Noch im Jahre 1935 kamen ganze 144 Proben ins Examen, während es in diesem Jahre 1200 waren.

Zum erstenmal auf der Reichsnährstands-Ausstellung: Haus der Fütterung

Das „Haus der Fütterung“ auf der 5. Reichsnährstands-Schau in Leipzig gehört zu denjenigen Ausstellungsbereichen, die zum ersten Male gezeigt werden. Hier werden in anschaulicher Weise die Futtererzeugung, die Futtergrundlage und die planvolle Futterwirtschaft im landwirtschaftlichen und bürgerlichen Betriebe behandelt. Die Darstellungen werden zeigen, wie haushälterisch der Bauer mit seinem Futter umgehen muß, wie er die Futtermittel einzusetzen hat und welche Kenntnisse er über den Wert des Futters und den Nutzenbedarf seines Vieches benötigen muß. Eindringlich wird in diesem Abschnitt darauf hingewiesen, wie wichtig das Verständnis für eine richtige Fütterung überhaupt ist. Ein weiterer Abschnitt behandelt sodann die „richtige Fütterung“. Auch die Futtervorschriften sind leicht verständlich dargestellt.

Die einzelnen Darstellungen zeigen in organischem Aufbau die Auswirkungen des Futteraufs auf die Tiere und deren Leistungen. Der Bauer ist die ordnende Kraft, die den Erfolg seiner Viehhaltung gewährleistet. Einerseits hat er Futter, andererseits seine Tiere. Er muß sich auf Grund des vorhandenen wirtschaftsgünstigen Futters und der Höhe des Viehkapitals einen Plan über seine Fütterung machen. Dabei soll ihm die Futterberatung des Reichsnährstands des hessischen Landes helfen. Er darf nicht mehr Vieh halten, als mit dem verfügbaren Grundfutter satt zu machen ist. Vergroßert werden kann der Viehbestand nur bei höheren Futtererträgen im Durchschnitt der Jahre und nicht durch die Vermehrung der Futterfläche. Weiterhin sind die Leistungen der Tiere durch besseres Futter, das also einen höheren Futterwert besitzt, zu steigern.

Alle wichtigen Hinweise für eine zweckmäßige Durchführung der Fütterung des Viehstapels sind in diesen kurzen Darstellungen der Schau zu entnehmen. Die Warnung vor Futtermangelzeiten geht Hand in Hand mit dem

Hinweis auf eine genaue Planung. Jeder Viehwirt muß zu Beginn des Winters genau wissen, welche Futtervorräte er noch hat, und kann sich dann ausrechnen, wieviel er von seinem Wirtschaftsunterstand täglich versütern darf. Ihm wird hier der Vorschlag gemacht, seinen Raubfuttervorrat in 3 Güteklassen getrennt so zu lagern, daß er unabhängig von den einzelnen Vorräten jederzeit davon versütern kann. Selbstverständlich ist, daß das Futter immer allen Anforderungen genügen muß. Es muß saumaden, genügend Rohstoffe enthalten, darunter genügend Eiweiß, Mineralstoffe und Vitamine. Weiter muß es somachast und belohnend sein und mit seinen Sonderwirkungen auf den jeweiligen Futterungszeitpunkt, so zum Beispiel Aufzucht, Mast, Arbeitseistung und die Beschaffenheit der Erzeugnisse ausgerichtet sein. Nicht Nähr- und Sättigungswert allein geben den Ausdruck, sondern das harmonische Zusammenwirken aller Nutzmerkmale. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß dies late gefüllt wird. Es muß daher zu jeder Futterzeit das Grundfutter oder wenigstens ein geeigneter Teil desselben zur beliebigen Aufnahme bis zur vollen Sättigung gegeben werden. Die Sättigung unterstützt die Verdauung und schafft Ruhe im Stall. Unruhe bedeutet unnötige Futterverbrauch und lädt die Leistungen. Im Futter müssen stets genügend Nährstoffe nach Bedarf und Leistung gegeben werden. Das Tier nährt sich nur von dem, was es wirklich verdaut, was nicht verdaut wird, sind Futterlos oder Ballast. Bei der Fütterung darf niemals eine Zugabe von Kaff und Viehsatz vergessen werden. Wichtig ist bei der Fütterung ebenfalls das Einhalten der gleichen Fütterungszeiten, Rücksicht, Sorgfalt und Saniertheit, gute Behandlung fördern das Geleben der Jungtiere und zeitigen gute Leistungen beim Altvieh.

In einem weiteren Teil des Hauses der Futterwirtschaft werden dem Besucher die Futtervorschriften, also die Tagesfuttermengen, die ein boden- und wirtschaftsgebundenes Gepräge tragen, gezeigt und Angaben über die Futterverabreichung gemacht. Hier wird die Fütterung der Pferde, Kinder, Schweine, Schafe, des Geflügels und der Aasgeier behandelt. Auch diese Angaben über die Futterrationen sind klar und einprägsam.

Bermischtes

Welchen Weg wählt Hannibal? Über den Alpenweg Hannibals und seiner Armee sind Bücher und Proschriften geschrieben worden. Aber meist handelt es sich um Theorien, denen häufig der nötige Grund nicht in der Geschichte und in den historischen Funden gegeben werden konnte. Nun aber hat man in der Nähe der kleinen Ortschaft Abancio im französischen Kanton Vaucluse einige Funde gemacht, die außerordentlich interessant für die ganze Hannibal-Geschichte sind. Ein Bauunternehmer hatte zusammen mit seinen Arbeitern einige Bauwerke entdeckt. Diese Bauwerke waren nichts anderes als Grabkammern, in denen Skelette mit den entsprechenden Waffen entdeckt wurden. Und in der Nähe dieser Grabkammern fand man einige Stücke von den Stoßzähnen eines Elefanten. Da aber sonst nicht bekannt geworden ist, daß hier — am Übergang über die Alpen in der Richtung nach Italien — in jener Zeit Elefanten aufstanden (ausgenommen eben die große Elefantenherde der Armee Hannibals), blieb nur ein Schluß übrig: man hatte es hier mit den Überresten eines Elefanten der Hannibal-Zeit zu tun. Von hier aus haben gewisse Historiker den Schluß gezogen, daß Hannibal den Weg über die Alpenwände, um in das vor ihm gesuchte Land zu gelangen. Von anderen Wissenschaftlern allerdings werden diese Überlegungen bestritten. Man verlegt die Skelette in eine viel frühere Zeit und nimmt an, daß die Stoßzähne des Elefanten nur durch einen Zufall dort hin gerieten. Nach diesen Überlegungen also würde der Streit um den Weg Hannibals weitergehen.

Bücherbau.

Meine Erfahrungen im Ruhrlamp. Der wichtigste Abschnitt des Ruhrlampes war nicht der passive, sondern der aktive Widerstand. Heute kann man von diesen Dingen, die mir den

Frage der schweren Nachfrage, der Verteilung dieses Aufwandes der Reichswirtschaft gegen die Franzosen usw. zusammenhangen, aber sprechen, da es sich nicht mehr um Staatsgeheimnisse handelt. Hand in Hand mit den Organisationen der schweren Reichswirtschaft, eine Codetormee zu schaffen, arbeiteten die einzelnen Schlaggruppen, von denen die erste und bekannteste die von Albert Leo Schlageter geführte ist. Ich war von Schlageter als Verteidiger bestellt worden ... Und nun enthielten die Aufzeichnungen des 1934 verstorbenen Verteidigers von Albert Leo Schlageter, des Reichsministers Dr. Ludwig Bräutigam, die schräge Ungetreueit jener Tage. Die Aufzeichnungen als Erinnerungsschildung in der Maltotheque von Westermanns Monatsheften erschienen.

Wie feucht mon Hund? Das neue Heft des Dohleins (Nr. 2) zeigt als erstes eine der freundlichen und tüchtigen Lustvorlesungen bei der Arbeit. Der zweite Bildbericht „Wieder soll es sein?“ ist lustig und interessant, und wendet sich vor allem an Hundesfreunde und solche, die es werden wollen mit praktischem Rat und allerlei Wissenswertem. Fröhlicher Bericht und Anregung zugleich ist der illustrierte Aufsatz „Ferien, Sport und lustige Gesellschaft“, der die Teilnehmer eines Sportseminars in ihrer erlebnisreichen Ferienzeit zeigt. Dem großen Fortschrittsbericht „Der Stein der Weisen“ geht die besinnliche Erzählung „Der Hausschau“ von Hildegard Stern voraus. Hermann Hause erzählt aus seiner großen Erfahrung als Hausschauherr im Aufsatz „Schäfe am Wege“. Zum 75. Geburtstage des „Sozialen vor Helgoland“ schrieb Alfons v. Cibulka einen stimmenden Bericht. Aus der Arbeit der Versuchsstelle für Haushaltswirtschaft erzählt der Bildbericht „Im Dienst der Haushalt“. Gedichte, kleinere Beiträge und ein großes Kapitel des humorvollen Romans „Ein freies Mädchen“ von Felix Niemann leiten über zum umfangreichen Dohleins-Anzeiger, der wieder ein stilles und angedeutetes Fest abschließt.

Reichsfleischer Leipzig.

Donnerstag, 11. Mai

6.30: Frühstück. Die Kapelle Otto Friede. — 8.30: Aus Königsberg; ohne Toren jeder Morgen! Die Tanzkapelle des Reichsfleischers Königsberg. — 10.00: Aus Berlin: Volksfestungen: Niederrhein Nr. 3. — 11.30: Geburtstage des Jahres. — 11.40: Meine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus Breslau: Mittagssonner. Das Gauorchester Schlesien. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Ankündigung: Musik nach Tisch. (Gedächtnisschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Aus neuen Operetten. — 15.00: Du bist vors Gericht geladen? — 15.30: Wenn die Eltern Leben wollen. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht (Aufnahme aus Rio de Janeiro). — 16.00: Aus Wien: Nachmittagskonzert. Das Unterhaltungsbüro des Reichsfleischers Wien. — 18.00: Aus Dresden: Wo Ihr nicht seid, da kann nicht Heimat werden! Vom Wesen der Mutterlichkeit. — 18.30: Aus Dresden: Niederrhein. Hans Kunz (Bariton). Karl Schmidgern (Klarinetten). — 19.00: Fröhlicher Tanz im Mai. Es wirken mit: Paul Dorn, Harry Langewisch, das unsterbliche Polone, hört von Alton Roll. — 20.30: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 21.00 bis 2.00: Aus Frankfurt: Nachmittag.

Deutschlandfender.

Donnerstag, 11. Mai

6.30: Aus Leipzig: Frühstück. Kapelle Otto Friede. — 9.45: Sonnepause. — 10.00: Volksfestungen. Niederrhein 3 der Zeitschrift „Schulhund“. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Gauorchester Schlesien. — 13.15: Hornmusik. Antsch.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. In der Pause gegen 17.00: Frau und Kind. Werke von Eduard Weise. — 18.00: Rumpftaumeln den Fuß. Bei den „Sackjunkern“ vom Angerndorfer Nordschweden. — 18.10: Weltwende. — 19.30: Die klassische Sonate. Ludwig van Beethoven: Sonate A-Dur, Op. 63. — 19.45: Deutschlandradio. — 19.15: Musik zur Dämmerung. Franz Wolf (Bariton); Ulla Hubert-Niedmann (Sopran); Walter Thiele (Klarinetten). — 20.15: Aus Operetten und Tonfilmen (Gedächtnisschallplatten). — 21.00: Deutscher Kalender; Mai. — 23.00—24.00: Komm mit zum Tanz! Ein fröhlicher Abend (Aufnahme).

„Alle Grenzstationen sperren! Den großen Mann schaftswochen! Photograph! Den kleinen schnellen Bläser! Und schon anlaufen lassen, daß er nachher warm ist.“

„Zu Befehl, Herr Kommissar!“

„Los! Kommen Sie, Herr Doktor!“ Schon ragen sie im grünen Polizeiwagen, daß rote Licht grellt auf ... das Signal heult: „Straße frei!“ Unterwegs fragt Kommissar Raedt: „Haben Sie Geld ausbewahrt im Werk?“

„Keine hundert Mark. Sonst alles auf der Bank.“

„Also, was kann's sein?“

„Pläne! Natürlich. Die Pläne zu Karolit.“

„Aha, Karolit, der vielbeschriebene neue Werkstoff. Liegen die Pläne etwa offen im Schreibtisch?“

„Nein. Im Tresor. Nicht ohne Schlüsselwort zu öffnen. Leicht Konstruktion.“

„Dann haben Sie es vielleicht nicht geschafft. Haben Sie einen Verdacht?“

„Ja. Die „Union“, vielmehr ihr Leiter, Doktor Macht, ist mein angeprochener Gegner.“

„Kommissar Raedt schüttelt den Kopf.“

„Blanke ich nicht. Was soll er damit anfangen? Sie haben das Patent.“

„Seine Frau hat mir eben zwei unverständliche Worte gesagt: Neugersdorf, Hotel zur Post! Wo liegt Neugersdorf eigentlich?“

„Grenzstation. Glänzende Schnüffelwege durch dich' Wald. Die Frau scheint Bescheid zu wissen. Was hat sie noch gesagt?“

„Nichts weiter.“

„Na. Werden sehen! Da sind wir schon.“

Westerhausen ist schon wieder auf den Beinen. Er will eine Bärennatur haben; allerdings stehen kann er noch nicht und seine Erzählung ist mehr stockend als anschaulich. Jedoch geht daran hervor, daß er von drei Unbekannten überfallen und bestohlen wurde, als er vor die Türe trat, um sich ein wenig umzuschauen. Personalsbeschreibung kann er keine geben. Es ging alles sehr schnell.

„Da kommt Dr. Grote.“

„Über im Labor liegt Bernice. Bewußtlos. Netherwisch. Haussmann bemüht sich um ihn. Der Tresor ist erbrochen ... nein ... regelrecht aufgeschlossen, die Pläne sind fort.“

„Da haben wir's! denkt Karajan. Der Kommissar zieht „Gottlob“ durch die Bäume. (Fortsetzung folgt.)

Römerkönig und Großfürst

ROMAN VON KURT RIEMANN

RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (66. Fortsetzung.)

„Ich bitte Sie um alles in der Welt ... geben Sie mir Antwort, Irene! Mein ganzes Leben hängt davon ab! Ich bin davongelaufen, als ich alles erfuhr ... ich fühlte mich zum zweiten Male verraten ... aber nun sagen mich Zweifel und Ungewißheit nach Hause. Vielleicht habe ich ihr Unrecht getan. Geben Sie mir Antwort, Irene! Schließlich sind Sie doch eine Frau, die weiß, wie das ist, wenn man einen Menschen liebt! Ich bitte dich, Irene!“

Er tritt beschworend auf sie zu, preist in seiner Erregung ihre Hände. Langsam macht sie sich frei.

„Sie sind noch immer der große Junge, Karajan, der davonläuft, wenn nicht alles nach seinem Kopf geht. Damals wie heute.“

„Soll das etwa heißen ...“

„Ja, das soll heißen: Karola Westner kann nichts gewußt haben. Sie hat im besten Glauben gehandelt, daß sie um ihr Recht kämpfte. Das weiß ich von Westendorf selbst.“

Einen Augenblick steht er wie erschlagen.

„Entschuldigt, flüstert er nur. Was soll ich tun?“

Und in diesem Augenblick bricht in der Frau wieder ein wenig von der alten Liebe auf, die sie vor Jahren für ihn empfand, vielleicht auch Mitteid mit dem unglichen zerfahrenen Mann, der hilflos vor ihr steht.

„Sie streicht ihm ganz leise über sein verwirrtes Haar. „Man telefoniert zunächst und führt dann zu ihr, Karajan!“ Dabei reicht sie ihm den Hörer. Er nimmt ihr wortloser Dankbarkeit an. Mechanisch wählt seine Finger die Nummer, die er so oft angerufen hat.

„Keine Antwort! Vielleicht ist sie im Werk?“

Die Werknummer.

„Hallo! ... hallo! ... hallo! ... Mann, was ist denn da los? Warum meldet sich der Förster nicht? Schläft er jetzt etwa? ... Na, endlich ... he, Westerhausen...“

„Hören Sie? Hier spricht Karajan! Warum melden Sie sich denn nicht? ... Was ist ... Verteufelt! Geben Sie doch Antwort! ...“

Und mit ratlosem Gesicht zu Irene: „Da ist etwas geschehen! Westerhausen hat nur ein Wort gesagt: „Überfall!“

„Überfall? Im Werk?“

„Ja. Da ist doch ...“ Schon wählen seine Hände eine neue Nummer.

„Tut ... tut ... tut ... tut ...“ keine Antwort! Wer nicht ist nicht zu Hause. Also Haussmann eururten oder Große.

„Hier spricht Georg Haussmann. Wer ist am Apparat?“

„Karajan. Was ist im Werk los?“

„Im Werk? Keine Ahnung. Alles in Ordnung. Bis du wieder im Lande, du Ausreißer?“

„Im Werk meldet sich Westerhausen und ruft „Überfall“ ins Telefon. Sofort rüber! Große Bescheid geben! Ich komme mit der Kriminalpolizei! Schluff!“

Überfall in der „Konfördia“! ... Wer hat ein Interesse daran? Ein gräßlicher Gedanke durchzuckt Irene. Sie abgehobenen Gelder ... erst in den letzten Tagen ... Sie taumelt. Sie sieht klar, was geschehen ist: Westendorff flieht und läßt sie ausgeplündert allein. Jetzt kommt das Schloßtal auf sie zu und packt sie an.

Was ist Ihnen? ... Tun Sie mit! Sie jetzt nicht schlapp, wo es um Augenblide geht! Ich habe keine Zeit!“

„Laufen Sie, Karajan, laufen Sie! Und wenn Sie suchen müssen: Neugersdorf ... Hotel zur Post ...“

„Was soll das heißen?“

„Fahren Sie los und fragen Sie nicht! Merken Sie sich's. Sie werden alles begreifen ... wenn es nicht schon zu spät ist.“

Er hat ihr nicht die Hand gegeben. Er kümmert sich nicht um den Aufruhr in der Hotelhalle ... er läuft ... er läuft ...

Da oben in ihrem Hotelzimmer aber sitzt eine Frau, deren Leben zerbrochen ist, karrt und karrt und wartet, daß ein Wunder geschieht. Aber sie wartet vergeblich. Im Leben muß man alles bezahlen. Heute beginnt das Schloßtal, seine Schuld einzutragen. Irene Westendorff muß dafür zahlen, daß sie vor sieben Jahren einen Menschen namens Karajan, seine Arbeit und seine Liebe verriet.

* * *



Was kochen wir im Mai?



Der April und Mai sind nun einmal Übergangsmonate. Das deutsche Wintergemüse geht zur Reige, da kann man es nicht mehr so frisch wie im Herbst erwarten. Aus dem Ausland kommen jetzt Blumenkohl und Salat bereit. Und dann haben wir den Spinat, der billig und gesund ist und den jede Hausfrau, wenn sie sich die Mühe macht, zu vielen anderen Gerichten als nur zu „Spinat mit Ei“ verwerten kann. Schließlich können wir unseren Appetit auf etwas „Artiges“ auch an dem Rhabarber stillen. Dann haben wir Hülsenfrüchte, um ein kräftiges Mittagessen zu kochen; Sauerlohl kann noch verbraucht werden. Frische bietet uns der Markt immer, und Kartoffeln sind noch reichlich vorhanden. Sollte damit nicht ein abwechslungsreicher Küchenzettel zu machen sein?

Jetzt Frühlingssuppen!

Eine schöne Frühlingsuppe ist jetzt jeder gern. Auf dem Markt können wir Kerbel zur Suppe kaufen und Petersilie und Schnittlauch für Suppen und Soßen. Von draußen können wir uns manches Wildgemüse mit nach Hause bringen. Sauerampfer und Löwenzahn, die so bescheiden am Wege wachsen und kaum beachtet werden, schmecken vorzüglich und haben hohen gesundheitlichen Wert. Aus dem Sauerampfer bereiten wir Suppe oder Salat, den Löwenzahn essen wir nur als Salat. Auch die Brennnessel, jetzt im Frühling noch jung geplückt, ist sehr gesund. Sie kann wie Spinat zubereitet werden. Aus dem Gemüselwasser wird eine Suppe gekocht.

Sauerampfersuppe

Sauerampfer abholen, waschen. Mit dem Wasser, in dem er gekocht wurde, eine Mehlschwühe auffüllen. Sauerampfer hinzugeben. Mit Muskatnuss und Salz abschmecken. Mit einem Ei verfeinern und mit Mehl verquirlt wurde.

Salate

Einigen frischen Salat können wir aus Brunnentresse bereiten, die wir auf dem Markt bekommen werden, wenn wir uns danach etwas umsehen. Auch aus Radleschen können wir zur Abwechslung einmal einen Salat machen. Sie werden fein gehobelt, Essig, Öl und Salz dazugegeben. Sauerampfer und Löwenzahn, die wir uns selbst sammeln müssen, geben einen ausgezeichneten Salat, wenn die Blätter in kleine Streifen geschnitten und dann wie grüner Salat angerichtet werden.

Die Suppe ist aber nur ein Vorrat, Salat nur eine Beilage. Was kochen wir jetzt für ein Hauptgericht, an dem wir uns mittags satzen?



Spinat

beherrscht den Markt. Die kluge Hausfrau weiß ihn wohl zu schätzen, denn er ist billig und sehr gesund, hat er doch sogar in der Säuglingernährung seinen Platz. Wir wollen ihn darum oft auf den Tisch bringen und werden uns um Abwechslung in der Zubereitung bemühen, damit er der Familie nicht langweilig wird. Manche Hausfrau empfindet die Zubereitung von Spinat als umständlich, weil er nach dem Kochen noch durch die Fleischmaschine gegeben wird. Dies und das Abwaschen der Fleischmaschine ist ihr eine lästige Arbeit. Viel weniger Mühe macht es, den Spinat auf einem Brett nur grob zu hacken.



Heringsauslauf oder einen Kartoffelsalat auslaufen. Wir können auch Pellkartoffeln geben und dazu Quark, der mit Milch vermischt und mit Kräutern (Petersilie, Schnittlauch) angereichert ist. Kräuterkartoffeln (nämlich Pellkartoffeln, gepellt, in Scheiben geschnitten und in eine Petersilien-Schnittlauch-Tunke gegeben) sind als Abendessen gut geeignet.

Rhabarber

Auf den ersten deutschen Rhabarber wartet die Hausfrau feindselig, denn am Schluss des Winters haben wir doch alle so reichen Appetit auf eine erfrischende Nachspeise. Jetzt kommt der Rhabarber schon reichlich und billig auf den Markt. Die Hausfrau bringt ihn als Kompost auf den Tisch, das besonders schnell hergestellt ist. Das Kochen hat zwar auch seine Tücke, denn wenn ist der Rhabarber wohl nicht schon einmal übergekocht? Da heißt es also aufpassen und nicht vom Herde weggehen, denn er kocht ebenso leicht über wie Milch.

Erfrischend ist eine Rhabarbercuppe, die vor allem mit Sago kochen werden. Wir können die Suppe auch mit Kartoffelmehl binden und Griechische oder Zwieback als Einlage geben. Rhabarbergrüne aus Rhabarber und Sago, dazu eine Vanilleunke oder süße Milch ist etwas Gutes. Aber nicht nur mit Sago, auch mit Rübchen, Grüne und Graupen gekocht, schmeckt er gut.

Wie wäre es einmal mit einem Rhabarberkuchen oder einer Rhabarberörtse? Für den Rhabarberkuchen bereiten wir keinen Hefeteig, wie wir es wohl sonst bei Obstkuchen gewohnt sind, sondern einen ganz einfachen, gut gesüßten Backpulverteig. Zu beachten ist, daß der roh auf den Kuchen gelegte Rhabarber vor dem Backen nicht gesüßt wird, weil er sonst zuviel Saft abgibt; das Ausgehen des Kuchens würde dadurch beeinträchtigt. Deshalb bestreuen wir den Rhabarberkuchen erst kurz vor dem Essen mit Zucker.

Was kochen wir im Mai?

Diese Frage wird uns keine Kopfschmerzen machen. Gern gegessen werden frische Gemüsegerichte, Suppen, Salate, erfrischende Nachspeisen, dem tragen wir Gedanken. Was die Jahreszeit uns bietet, verbrauchen wir:

Spinat	Petersilie	Rhabarber
Kartoffeln	Schnittlauch	Fisch
Sauerlohl	Kerbel	Quark
Salat	Kresse	Hülsenfrüchte
Nudelschalen	Löwenzahn	
Blumenkohl	Sauerampfer	Obstkuchen

Obstkuchen.

Rhabarber-



Fisch

In dieser gemüsearmen Zeit bevorzugen wir Fisch besonders und bringen ihn noch häufiger als sonst auf den Tisch. Wir haben im Mai eine reiche Auswahl an Fischen und werden auch in der Zubereitung häufig wechseln, haben Sie schon einmal Fischfritäse, Fischbraten, -rouladen, -frikadellen gemacht? Das sind doch gewiß verlockende Gerichte, mit denen Sie Ihre Familie und Ihre Gäste bewirten können.

Kartoffeln

Nicht nur als Beilage zum Mittagessen, auch zur Bereitung eines warmen Abendessens dient uns die Kartoffel. Wir machen jetzt vielleicht einen Kartoffel-

Einsatz und Schaffen der deutschen Frauen für ihr Volk

Deutschland besitzt heute in der NS.-Frauenenschaft und dem Deutschen Frauenwerk die größte Frauenorganisation der Welt. Sie umfasst alle Frauen von der Hausfrau und Arbeiterin bis zur Künstlerin und Krankenschwester. Entstanden ist sie aus vielen kleinen Zellen nationalsozialistischer Frauen, die sich in der Kampfzeit zusammenschlossen. Damals ruhte auf den Schultern dieser Frauen die Sorge für arbeitslose oder verwundete Kameraden der SA und SS, die Unterstützung bedürftiger Parteigenossen und ihrer Angehörigen sowie die Verbreitung und Festigung der nationalsozialistischen Weltanschauung bei den anderen Frauen.

Nach der Machtübernahme waren neue und größere Aufgaben zu übernehmen. 1934 wurde Frau Schölklin, bis dahin Hausherrnleiterin in Boden, mit der Führung der deutschen Frauen beauftragt. Sie lobt es als ihre wichtigste Aufgabe an, den Frauen und Müttern zu helfen, ihre Pflichten zu erfüllen, die ihnen der nationalsozialistische Staat ganz neu gestellt hatte. Nachdem alle Vereine und Gruppen, die Frauen umfassten, im Deutschen Frauenwerk zusammengefloßen waren, ist hier ein wertvoller Mittelpunkt für alles weibliche Schaffen gebildet. Immer wieder wird die Organisation ausgebaut, um auch den Frauen imleinsten Dorf Rat und Anregung bringen zu können. In ihren eigenen Arbeitsbereichen soll die Frau sicher und unerschütterlich stehen — die Bereitschaft muss in ihr geweckt werden, sich für diese Aufgaben zu erfüllen.

Wie vielseitig, umfangreich und gewaltig die Aufgaben sind, die der Führer der NS.-Frauenorganisation stellte, das wurde eindrücklich allen Teilnehmern an einem Presse-Tee vor Augen geführt, zu dem die Kreisfrauenleiterin Margarete Wolf für Montag nachmittag in den „Burgstaller“ nach Meißen eingeladen hatte. Traulich-festlich war der Raum gesäumt, Blumen des Frühlings schmückten in wunderlicher Zusammenstellung die Tische.

Noch herzlichen Grussworten und kurzen morgigen Ausführungen über Wollen und Wünschen der NS.-Frauenorganisation stellte die Kreisfrauenleiterin ihre Abteilungsleiterinnen vor, die dann nacheinander in erquickender Frische ihr besonderes Aufgabengebiet den Hörern nahebrachten. Frau Wagner-Lommel behandelte die Aufgaben der Abteilung Kultur, Erziehung und Schulung. Sie gipfelte in der Heranbildung der deutschen Frau zur bewussten Nationalsozialistin, die ihre Stellung als Mutter des Volkes voll und ganz ausübt. Die gleicher Blickerichtung liegt die Rosopolitik, über die Frau Böde-Meihen sprach. Der Erhaltung reinen und gesunden Blutes muss noch wie vor alle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Über das Bestreben, jede Frau als Hausfrau zu erhalten und zu fördern, sprach Frau Rädert-Rosen. Et doch die Hausfrau nicht nur für das Wohlbefinden der Familie ausschlagend, sondern als Kaiserin und Verbraucherin

gleichzeitig eine wichtige Mitarbeiterin in der deutschen Volkswirtschaft. Die Abteilung Volkswirtschaft — Haushaltung zeigt der Hausfrau, wie man die Lebensmittel im Haushalt verwertet, die frisch und billig auf dem Markt zu bekommen sind. Sie nimmt sich auch der haushaltlichen Erziehung der jungen Mädel an und sorgt für die Weiterbildung der im Haushalt tätigen Frauen. Der Mütterdienst will, so betonte Schwester Winter-Meihen, den Mädchen und jungen Frauen wöchentlich und leichtlich all das mitgeben, was sie benötigen, um die hohen Aufgaben der Mütterschaft erfüllen zu können. In den Lebtagen des Mütterdienstes wird vornehmlich Unterricht in Haushaltführung, Gesundheitspflege und Erziehungsfragen erteilt. Der Stoff wird so lebendig behandelt, dass er leicht in die Praxis übernommen werden kann. Auch in Meihen wird in nächster Zeit eine vorbildliche Mütterschule eingerichtet. Die Abteilung Grenzland- und Auslandsdienstthum wird von Fräulein Schätzle-Meihen geleitet. Die das Deutsche Reich beschäftigenden Ausländerinnen werden geführt und betreut, um ihnen die Erfolge und Leistungen des Nationalsozialismus nahezubringen und ihnen zu zeigen, dass die deutsche Frau selbst am deutschen Staate. Starke Kräfte erfordert auch der Volkstumskampf der unteren ländlichen Nachbarn. Da gilt es in Not geratenen Auslandsdeutschen zu helfen, sie über die Grenzen hinweg mit der Heimat zu verbinden. Weiter ist die Abteilung mit der Betreuung der Kolonialdeutschen beauftragt. Der Frauenhilfsdienst arbeitet, wie Frau Keller-Coswig berichtete, in engster Verbindung mit dem Roten Kreuz, mit dem Rote-Kreuz und der NSB. Niedrig tätiger Arbeit kommt auch leidliche Ausübung und Beratung infrage. Für Mädchen von 18 bis 28 Jahren ist dieser Hilfsdienst ein Ehrendienst. Über die Jugendgruppen sprach kurz Frau Heller-Meihen, da die Jugendgruppen gehören die 18- bis 20jährigen Mädel und jungen Frauen. Sie sollen hier in die Aufgaben hineinwachsen, die ihnen später als Frauen und Mütter des Volkes gesallen. In den Kindergruppen (Deutsche Kinderkinder) wird gemeinsam mit Schule und Elternhaus das Kind in die nationalsozialistische Gemeinschaft eingeführt. Groß soll, so betonte Frau Schätzle-Meihen, in den Kindern die Liebe zum Führer geweckt werden. Das Gebiet Presse und Propaganda behandelt Fräulein Dr. Lange-Meihen. Nach Schlussworten der Kreisfrauenleiterin dankte Kreisleiter Pg. Böhme im Namen der Gäste für das Gebeite und die seltlos Arbeit, die darin offenbar wurde.

Die große Organisation des Deutschen Frauenwerkes gehört jede Frau. Wer Nutzt sucht, wird ihn dort finden, wer Hilfe bringen will, sieht ein vielfältiges Arbeitsgebiet vor sich. Denn es ist ja das Weinen und der Wert einer Gemeinschaft, dass sie für alle da ist, allen etwas geben will und geben kann, und dass sie alle befähigt, ihre Aufgaben zum Wohle des ganzen Volkes und damit auch zu dem ihren zu erfüllen.

Auf zur Reichsnährstands-Ausstellung nach Leipzig!

Für die Sonderzüge zur Reichsnährstands-Ausstellung läuft der Meldetermin am 15. Mai ab. Wenn man auch bereits an den vorliegenden Meldungen erlesen kann, dass der Besuch auch in diesem Jahr sehr gut wird, so ist es doch für die Organisation von Wichtigkeit, dass alle, die an den Sonderausstellungen teilnehmen wollen, sich umgehend bei den Ausbauernführern melden. Soher Bauer und Landwirt, der sich zu dem Ausstellungsbesuch entschließt, wird sich vorher überlegen, ob sich die Fahrt für ihn auch lohnt. Dazu ist kurz zu sagen, dass es außer der alljährlich wiederkehrenden Reichsnährstands-Ausstellung keine landwirtschaftliche Ausstellungsveranstaltung gibt, die sich nur annähernd mit ihr vergleichen lässt. Keine ähnliche Veranstaltung gleicher Art kann eine solche Zusammensetzung von Spezialleistungen in der Tierzucht oder auch eine so ausführliche Sammlung von Landmaschinen ausstellen, wie es hier in Leipzig der Fall sein wird. 3000 der besten Zuchttiere des Reiches, 10.000 Landmaschinen, über 100 Ausstellungsböllen mit den verschiedenen Leder- und Sonderbeschreibungen wird diese beeindruckende Leistungsbau aufweisen. Die Reichsnährstands-Ausstellung ist so inhaltsreich, dass auch der sortenreiche Bauer und Landwirt auf seinem Spezialgebiet noch viel dazu lernen wird. Vielen Landbewohnern erschwert der Leuteangel den Einstieg zum Ausstellungsbesuch. Daraum ist es notwendig darauf hinzuweisen, dass die diesjährige Reichsnährstands-Ausstellung mehr als alle bisherigen Ausstellungen die arbeitsparenden Maßnahmen herausstellt, so dass der an und für sich kurze Ausstellungsbesuch dadurch ausgedehnt wird, dass die dort gezeigten arbeitsparenden Maßnahmen im eigenen Betrieb angewandt werden. Besonders sind die Arbeitsleichterungen für die Landfrau herausgestellt. Die Lehrschule für die Landfrau steht unter dem Motto: „Vom 16-Stundenarbeitstag zum 12-Stundenarbeitstag“. Auch die Landfrau wird für die auf der Reise verbrachte Zeit durch diese Schau hervorragend entlastigt. Die Fahrt ist billig, die Eisenbahnfahrt kostet bei Benutzung der Sonderzüge nur 25 P. S. des regulären Preises. Auch die Quartierpreise sind wesentlich verhältnismäßig. Gerade in der Zeit der größten Arbeitsanspannung ist es für das Landvolk notwendig, einmal eine Stempause einzulegen. Die Ausstellungstage in Leipzig sind hierfür die beste Gelegenheit. So wird der Besuch der großen Reichsnährstands-Ausstellung für jeden Landbewohner nicht nur Belehrung und Ausspannung bringen, sondern auch eine Kraftquelle für seine weitere Arbeit sein.

Staatsliches Gesundheitsamt Meißen. Am Montag Mai finden die Spezialstunden der Bezirkschwester am Donnerstag, den 11. und Donnerstag, den 25. Mai nachmittags 13 bis 15 Uhr im Werkraum der Schule in Wilsdruff statt.

Außelbst von Kindern aus Erholungsschäften. Die vom Reichsbahn-Kameradschaftswerk — Bezirksführungs-Dresden untergebrachten Kinder leben wie folgt zurück: aus Lubmin-Ostsee am 12. Mai; aus Buchwald-Nagel, am 13. Mai; aus Bad Kösen am 15. Mai; aus Bad Kreuznach am 16. Mai; aus Kolberg-Ostsee am 18. Mai; aus Lenggries-Ostsee am 19. Mai; aus Bad Durkheim am 17. Mai; aus Satteldorf am 17. Mai.

Ableit auf den Fahrplanwechsel. Wer in diesen Tagen verreisen will, tut gut daran, sich rechtzeitig in den Reisebüros oder an den Auskunftsstellen der Bahnhöfe über die Fahrpläne genau zu unterrichten. Denn in der Nacht vom 14. zum

Der Prinzregent von Jugoslawien in Italien mit größter Freude begrüßt

DR. Mailand, 10. Mai. Zum Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul in Italien, der von der ganzen norditalienischen Presse in herzlichster Weise willkommen gehalten wird, schreibt der „Corriere della Sera“, das ganze italienische Volk begrüßt den Regenten des Nachbarlandes mit größter Freude. Italien wisse, dass der Prinzregent einer der Männer gewesen sei, die an der Wiederherstellung alter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern einen bedeutenden Anteil haben. Italien schätzt die jugoslawische Freundschaft mit ihrem richtigen Wert ein. Wenn eine verbliebene Diplomatik seinerzeit auf italienisch-jugoslawische Beziehungen vorbereitet werden kann, so glaubt hebe, um Italien und Jugoslawien in der Adria unbedingt zu machen, dann sei ein solcher Plan deutlich aussichtslos. Die Personalunion mit Albanien habe Italien Jugoslawien doppelt nahe gebracht. Die herzliche Eintracht zwischen den beiden Ländern sei eine logische Notwendigkeit.

Britisches Mobilmachungsgezetz in zweiter Lesung angenommen

DR. London, 10. Mai. Das Unterhaus nahm am Dienstag ohne Abstimmung die Gesetzesvorlage an, durch die die zuständigen Wehrminister ermächtigt werden, ohne die bisherigen Formalitäten sämtliche Rechte der britischen Flotte, des Landheeres sowie der Luftwaffe und der Kriegsflotten unter die Füße zu rufen, in zweiter Lesung an.

Deat ernannt zur Danziger Frage

Paris. Der frühere französische Justizminister Ogat beschäftigt sich erneut mit der Danziger Frage im Zusammenhang mit seinem letzten diesbezüglichen Artikel, der mit den Worten schloss: „Für Danzig sterben, nein!“ Auf Grund von Zuschriften zu seinem letzten Artikel stellt er im „Courrier“ fest, dass er der Rechtheit der broten Leute in Frankreich aus dem Herzen gesprochen habe. Er wiederholte daher seine Ansicht, dass das Danziger Problem praktische Lösungen finden könne. Die Aufsichtung Polens durch England und Frankreich bestimmt Ogat als Wahnsinn.

Das ist das „gelobte Land“

DR. New York, 10. Mai. Mit großer Selbstverständlichkeit berichten die verbündeten Zeitungen der USA, heute über eine selbst in der Weltstadt New York unerhörte Renaissance, nämlich die Eröffnung des ersten ständigen jüdischen Gerichtshofs in Amerika. Der Gerichtshof liegt täglich außer Sonnabends und Sonntags. Das Gerichtsgebäude ist eine stürmische Synagoge, die in der Nähe der Oberstaats- und Bundesgerichte liegt.

Die Rechtsprechung erfolgt auf Grund des Talmud und der Tora des Mozes. Die Entscheidungen der Rechtsprechungen beider Judengerichte sind geistig, wenn beide Parteien sich vorher darüber einigen. Alle Urteile sind endgültig, eine Berufung bei amerikanischen Gerichten kann nicht eingeleitet werden. Richter sind vier Robbiner. Das Judengericht möht sich die Zuständigkeit in allen jüdischen Fragen an. Am ersten Gerichtstag wurde eine Ehe geschieden, und ein Urteil in einer Zivilklage gefällt.

Uppenbeschreibung im Wohnungsbau. Der Generalbevölkerungsbericht für die Bauwirtschaft, Dr. Todt, hat den Leiter des Architekturbüros der Deutschen Arbeitsfront, Baubrat Schulte-Frohlinde, beauftragt, auf dem Gebiet des Wohnungsbaues alle Kräfte derart zusammenzufassen, dass Handwerk und Lieferindustrie auf eine beschränkte Zahl von Ausführungen festgelegt werden, um dadurch Kräfte zur Mehrproduktion frei zu bekommen. Dabei sollen bewährte Ausführungsformen im Rahmen der noch den Gauen verschiedenen Bauweisen berücksichtigt werden.

Mohorn-Grund. Sündenland fahrt. Wenn auch Sonnenchein fehlt zur Fahrt ins böhmische Paradies, die Fahrt war geplant und wurde durchgeführt. Die lustigste Sinfonie der Dorfgemeinde bot nach langer Fahrt durchs Vielatal bald Teichs-Bodenbach erreicht. Die Gebenwohndigkeiten Teichs, das ehemalige Thunische Schloss mit seinem Prachtgarten, das Landratamt u. a., die gegenüberliegende Steinfallenburg, die Schäferwand, das Wabzellen-Bodenbach, blieben bald zurück hinter den Schönheiten der weiteren Reise. Bald fesselte Burg Schreitenstein von einer Höhe von 114 Metern die Ausflügler wie auch das Staubden und Schlossbedewerl. Am Eibtal degradierte die gewebelose Industriestadt Auffang die Fremden, danach die Sommerfrische Schule. Das böhmische Paradies mit Sackel war erreicht. Ein Blick hinauf zur Döberitzer Kapelle, die zum böhmischen Mittelgebirge und dem Mönchsauer waren Minuten von unverlöschbaren Neizen. Czernowitz Weinberge erinnerten an den herben Wein, die Porta Bohemica mit dem nahen Lobsitz führte an den hundertjährigen Papst von Lobsitz vorüber hin zur Böhmischen Stadt Leitmeritz. Die alte Stadt aus dem Jahre 1227 ist reich an Altertümern: der Wartturm an der Stadtmauer, das alte Rathaus, die Rolandstatue, der Dom mit der bischöflichen Residenz, die Stadtkirche, das alte Theresienstadtt erweiterten besonderten Interesse. Auf der Heimfahrt über Teplitz-Eichwald-Zinnwald erledigen in der Böhmischen Schmiedeberg alle Ausflügler noch sommerliche Stunden.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

2. 5. bis 5. 5. 1939.

Geburten: Werner Liebel, Wilsdruff, Dresden-Straße, 1. 5. — Erich Wolfgang Altmann, Sachsdorf Nr. 12, 7. 5. 1939.

Heiratschließungen: Ernst Karl Heinz Schuster, Wilsdruff, Meissner Straße 13, und Anna Milda Hentschel, Wilsdruff, Meissner Straße 13, 5. 5. 39.

Sterbefälle: Ada Clara Ahlemann geb. Neger, Sachsdorf Nr. 3, 2. 5. 39.

Kirchennachrichten.

Blankenstein, Donnerstag 9 Uhr Abendmahlseiter

Wetterbericht

des Reichswetterberichtes. Ausgabeort Dresden. Vorbericht für den 11. Mai: Ostlicher Wind, meist wolkig und nur vorübergehend etwas Bewölkungsabschaffung. Bereinigt geringer Regenfall, allgemein etwas wärmer als bisher.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Gasvergiffen angesunden. In einer Wohnung auf der Ostro-Allee wurden eine 75jährige und eine 48jährige sowie ein 16 Jahre altes Mädchen gasvergiffen aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Bei den Toten handelt es sich um Großmutter, Tochter und Enkelkind. Krankheit scheint der Grund der Verzweiflungstat gewesen zu sein.

Goswig. Ein Knölling. Im Verlaufe eines Streites zog ein blöder noch nicht ermittelbar junger Bursche plötzlich ein Messer und stach damit auf zwei aus Wodrow stammende Jugendliche ein. Während der eine einen tiefen Schnitt von der Schläfe bis zum Hinterkopf davontrug, erlitt der andere eine Schnittwunde im Rücken. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Rossm. Immer wieder die Vorfahrt. Beim Heraussteuern ihres Kraftwagens aus dem Hofe des Rossmerschen Krankenhauses verursachte eine Fahrerin aus Pinnewitz einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer aus Romotan, der die Vorfahrt hatte. Der Motorradfahrer wurde auf die Straße geschleudert und verletzt.

Bautzen. Ehrentafel für die 28er Gebirgsartillerie. Am 14. Mai findet in Bautzen ein Tag der Artillerie statt. Dabei wird die Traditionssabteilung L/AR 40 eine bronziene Erinnerungsplatte für das Gebirgsartillerie-Regiment 28, das bis nach dem Weltkrieg in Bautzen stand, in feierlicher Weise weisen. Die Traditionssabteilung wird ein Geschützerzieren durchführen.

Seidenberg (Oberlausitz). In die Transmissionsleitung geraten. In einem Seidenberger Fabrikbetrieb kam der aus Oberdörrn kommende 50 Jahre alte Fahrerarbeiter Albert Rückert der Transmission so nah. Dem Unglücksreichen wurde der linke Arm oberhalb des Ellbogens abgerissen.

Rothenburg (Oberl.). Drei Finger abgesägt. In Tauer bei Zimpel geriet der Landwirt Ernst Ruschau beim Holzzerkleinern mit der rechten Hand in die Kreissäge. Ihnen wurden drei Finger glatt abgesägt.

Weishäuser (Lausitz). Von der Lokomotive getötet. Beim Überqueren eines Bahnüberganges, dessen Schranken nicht geschlossen waren, wurde der Kleinmechaniker Fritz Urban aus Weishäuser mit seinem Fahrrad von der Lokomotive eines heranbrauenden Zuges erfaßt und sofort getötet. Der Schrankenwärter will nach seinen Angaben das Ablaufsignal vom Bahnhof Weishäuser nicht gehört haben, weshalb er das Herunterlassen der Schranken unterlassen habe.

Leipzig. 300000 RM Brandschaden an der Markthalle. Bei einem Kellerbrand, der achtzehn Stunden hindurch in der Zentralmarkthalle wütete, ist ein Gesamtschaden von rund 300000 Reichsmark entstanden. Die genauen Prüfungen der Polizei haben ergeben, daß der größte Teil der Markthalle völlig sicher ist und daß der Verlust ohne jede Gefährdung in diesen Teilen vor sich gehen kann. Infolgedessen wird die Markthalle ab Mittwoch wieder für den allgemeinen Verkehr geöffnet sein. Die neu eingerichtete Kühlkammer hat sich bei dem Brand außerordentlich bewährt. Obwohl sie nur aus einem Druck von zehn Atmosphären geprägt war, hat sie bei dem Brand einen Druck von fünfzig Atmosphären ausgehalten. Hätte die Kühlkammer nicht standgehalten, wäre eine Ammonium-Explosion unvermeidlich gewesen, und das ganze Stadtviertel hätte geräumt werden müssen.

Oelsnitz (Erzg.). Zwei Neunjährige. Die ältesten Einwohnerinnen von Oelsnitz, Frau Emilie Hanke und die Witwe Emilie Bieweg, begingen am Montag ihren 90. Geburtstag. Den Hochbelagten wurden herzliche Ehrungen zuteil.

Geyer. Wohnhaus niedergebrannt. Im Wohnhaus des Bauern Erhard brach ein Brand aus, der sich sehr schnell ausbreitete. Das Gebäude fiel den Flammen zum Opfer, ebenso fast das gesamte Mobiliar. Das Vieh konnte aus dem angebauten Stall rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Als Brandursache wird Essensschaden angenommen.

Jeder deutsche Mann muß Träger des SA-Wehrabzeichens sein!

Amtliche Verkündigung.

Sommer- und Herbstferien 1939.

Die Sommer- und Herbstferien der Volksschulen des Kreises Meißen sind wie folgt festgelegt worden:
Sommerferien: vom 18.7. bis mit 14.8. 1939 = 38 Tage
Herbstferien: vom 25.9. bis mit 8.10. 1939 = 14 Tage
zusammen = 47 Tage
Meißen, am 9. Mai 1939. (Sch. Vo. 28/39).

Geirksschulränter V und 8 Meißen. (LR.)

Alle Fuß- und Beinschmerzen
besiegst die
Bürger-Maß-Einlage
nur von
Bandagist
Julius Bürger, Dresden A
Fernruf 19474 Ringstraße 56 Gegründet 1865
Lieferant sämtlicher Krankenkassen und Bedürfen

Erste Freitaler Rösselschlächterei
mit Kraftbetrieb.
Euri Siering
Fernruf: Amt Dresden 672151
kauft laufend Schlachtpferde
zu höchstem Tagespreis. Bei Rösselschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.



Die Sachsenjugend schenkt dem Kreis Linz 10 000 Maulbeerplanten.

Anlässlich des Geburtstages des Führers schenken die Kindergruppen des Hauses Sachsen dem Kreis Linz 10 000 einjährige Maulbeerplanten, die von der Jugend dieses Ostrichterkreises betreut werden und später der Seidenraupenzucht dienen sollen. — Interessiert betrachten die Kinder aus Linz das Geschenk der Sachsenjugend. (Scherl-Wagenborg — M.)

Berufserziehung und Betriebsführung

Geschäftskostenographenprüfung

Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftskostenographenprüfung Sonntag, den 18. Juni, vormittags, ab. Anmeldeschluß ist am 8. Juni. Anmeldeordnungen und Prüfungsordnungen sind in der Kammer, Albrechtsstraße 4, erhältlich.

Zurichtbare Familienglück

Drei Todesopfer — Ein Kind lebensgefährlich verletzt

Eine durchbare Familienglücke ereignete sich in Trünzig bei Werda. Der in den vier Jahren sechzehn Einwohner Fritz Lehmann erschoss seine Ehefrau und ließ fünfjährige Kind. Sein zweites liebensfähiges Kind wurde durch einen Schuß schwer verletzt, das an seinem Aufkommen geweckt worden war. Lehmann rüttete jedoch die Waffe gegen sich selbst und erschoß sich. Wahrscheinlich hat er die Tat infolge eines Nervenzerrüttens begangen.

Unglaubliche Roheit

Über Niedergeschlagenen hinweggefahren und geschriftet

Nachts entspann sich auf der Dorfstraße in Alt-Mittweida zwischen einem 32jährigen Einwohner und einem Kraftwagenfahrer ein Streit, der zu Tötlichkeiten führte. Hierbei erhielt der Einwohner vor dem Fahrer einen Kopfschlag, wodurch er vier Meter weit vor das Auto kürzte und bewußtlos lag. Sofort danach setzte der Fahrer den Wagen und fuhr in idyllischem Tempo davon, wobei er über den am Boden liegenden hinwegfuhr, der lebensgefährlich verletzt wurde. Als Löwe wurde der Martin Rudi Hoppe aus Burgstädt festgestellt und in Haft genommen.

Schiffsbewerks Rothensee vorübergehend außer Betrieb

Wie aus Magdeburg gemeldet wird, ist das Schiffsbewerks Rothensee wegen Wärmlaufens eines Spindelmutter-Draulagers vorübergehend außer Betrieb gestellt. Die Überprüfung und die Überholung werden voransichtlich eine Woche in Anspruch nehmen.

Baßbilder

schnellstens bei

Foto-Wugk

Wilsdruff, Markt. — Ruf 227



Gut gekühlt kann nichts verderben!

Auch bei der größten Sommertemperatur bleiben dann alle Speisen und Getränke frisch und wohlgeschmeckend. Schaffen Sie sich auch einen Kühlenschrank oder Eisschrank an. Lassen Sie sich beraten bei

Kiessling & Schiefer
Dresden-A. 1, Wallstraße 15

heutzzeitliche
Kinderrollbettchen
alle Größen, alle Farben,
verstellbar.
Verlangen Sie Katalog!
Biskup, Meißen,
nur Heinrichsplatz 7.

Prima bayr.

Weißstückkalk

frisch eingetroffen, empfohlen

Emil Ruppert

Betonwerk

Wilsdruff — Telefon 412



Altsilber u. Münzen, Silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen das
Dresdner Silberswarenabteilung G.m.b.H.
Dresden-U.16, Hopfgartenstr. 22/24

Marktordnung und Zeitläufe

Eröffnung der Milchwirtschaftlichen Woche in Dresden

Die erste deutsche Milchwirtschaftliche Woche nach dem richtunggebenden Milchwirtschaftlichen Weltkongress findet vom 8. bis 13. Mai in Sonnen, in Dresden, statt. Als Vertreter des Staatssekretärs Reichsstatthalters Württemberg gab Staatsminister Lenk bei der Eröffnung seiner Freude hierüber Ausdruck.

Gerade Sachsen, die Weltkulturgroßdeutschland, mit seiner besonderen wirtschaftlichen Struktur habe an einer geordneten Milchwirtschaft das allergrößte Interesse. In Sachsen sei auf diesem Gebiete mit beachtlichem Erfolg gearbeitet worden.

Landeshauptmann Körner ging in seiner Begrüßungsansprache auf die Rolle Sachsen als ältestes Bauernland ein und betonte, der ländliche Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lenk, habe in Fragen der Marktordnung stets volles Verständnis gezeigt.

Das Ziel seie seit alle Schmerzigkeiten, die sich auf dem Gebiet der Milch- und Fleischwirtschaft entgegenstellen, müssen überwunden werden. Der Verbraucher müsse dabei zu seinem Teil dazu beitragen, die bestehende Zeitläufe durch Anpassung seines Verbrauchs an die vorhandenen Erzeugungsmöglichkeiten und durch Überlehnung der Betriebsungen der marktrelevanten Verbände zu schließen.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Milchwirtschaft, Bauer Küpper, der die Verantwortung erfüllte, betonte, daß bereits viele Erfolge in den vergangenen Jahren auf diesem wichtigen Gebiet der Ernährung erreicht worden seien. Die Herstellung von Qualitätsprodukten und die betriebswirtschaftliche Höchstleistung stellen einen der wichtigsten Punkten im Erzeugungsschlaf dar. Zur Schließung der Zeitläufe ergebe sich eine große Zukunftsaufgabe, die jedoch nur gelöst werden könne, wenn alle im Sinne der Sicherung der deutschen Ernährung handeln.

Der Eröffnung bei der Ministerialrat Dr. Wegener die Gruppe des Reichsvermögensministers Darre überbrachte, waren Sonderabgängen und ein Empfang durch die Stadt Dresden vorausgegangen, dem, wie der Eröffnungsitzung zahlreiche Ehrengäste bewohnten.

Planung der Erzeugung — Steigerung der Leistung

In den Hochzeiten sprach der Stellvertretende Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fleischwirtschaft, Dr. Zweigler, über die praktischen Auswirkungen der milchwirtschaftlichen Marktordnung und einige besonders aktuelle Fragen der Milchpreisbildung. Im Verlauf der Vereinigung und Reinigung der Molkereien seien 2000 Molkereienreinigungen oder Umbauten vorgenommen und 2500 Erweiterungen durchgeführt worden, wobei insgesamt 250 Millionen Reichsmark Kapital investiert worden seien. Die Eröffnung durch die Molkereien sei von 11 Milliarden Liter Milch im Jahr 1938 auf 14,8 Milliarden im Jahre 1938,

die Buttererzeugung der Molkereien von 254 445 Tonnen

auf 411 000 Tonnen gestiegen,

wobei der Anteil der Molkereibutter an der Gesamterzeugung von 56,5 auf 80,9 v. H. angewachsen sei.

Durch die molkerömäßige Butterherstellung werde der Bauer ein ganz erheblicher Teil von Arbeit abnehmen, was heute bei dem Mangel an Arbeitskräften von großer Bedeutung sei.

Dr. Wegener behandelte die deutliche Zeitverkürzung, eine der schwierigsten Fragen der deutschen Ernährungswirtschaft. Trotz gesteigerter Nachfrage infolge der ungeheure Arbeitslosigkeit im Rahmen des Jahresplanes konnte

der Anteil inländischer Erzeugung am deutschen Zeitverbrauch von 445 v. H. im Jahre 1932 auf rund 60 v. H. gestiegen.

werden. Auf der anderen Seite sei ein Verständnis des Verbrauchers zur Lösung von Schwierigkeiten nötig.

Wie der Geschäftsführer der Hauptvereinigung, Ministerialrat Dr. von Cantele, ausführte, betreut die Milchwirtschaft mit ihrer Buttererzeugung die nächstwichtige Zeitquelle: Schweinefett, Lard und Lard, die Margarine, Kunstspeise und Milzanzestillindustrie sowie die Olivenölverarbeitenden Betriebe. Die Ordnung des Produktionsverhältnisses werde als wichtigste Aufgabe angesehen. Man strebt ferner nach einer besseren Verwendung der Reinkäse, weil die Reinkäseverwertung den Milchpreis beeinflusst und eine Vergünstigung der in der Reinkäse enthaltenen Nahrungsstoffe untragbar ist.

Aus Sachens Gerichtssälen

Mörder Schönfeld aus der Jihopen geborgen

Am 19. April war die 58 Jahre alte Frau Schönfeld von dem 63-jährigen Max Schöpf ermordet worden. Der Täter, der seitdem flüchtig war, wurde jetzt tot aus der Jihopen geborgen. Er hatte sich selbst gerichtet.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Ausdehnung des deutschen Versicherungswesens

Die politischen Ereignisse des Jahres 1938 haben, in den meisten deutschen Wirtschaftszweigen, auch in der Versicherungswirtschaft mancherlei Umgestaltungen mit sich gebracht. Wie aus dem Geschäftsbericht der Allianz und Südtiroler Verein herausgeht, wurde die genannte Wirtschaft durch maßgebliche Bewilligung an einer der größten österreichischen Sozialversicherungsgesellschaften, der früheren allgemeinen Versicherungsgesellschaft Pröntz, nunmehrigen Wiener Allianz-Versicherung-Aktion-Gesellschaft und durch die Übernahme eines südostdeutschen Versicherungsbestandes beträchtlich erweitert. Der wirtschaftliche Aufstieg spiegelte sich deutlich in der erheblichen Steigerung der Prämienentnahmen von 166,5 Millionen auf 204,5 Millionen und in der Vergrößerung des Bestandes an Versicherungsverträgen, die sich von 5 935 774 auf 5 449 523 erhöht haben, wider. Bei der Allianz und Südtiroler Lebensversicherungsbank erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge von 971 724 auf 1 008 258, der Gesamtwertumsatz von 4,211 Milliarden auf 4,618 Milliarden. Wie aus dem Sozialbericht der Allianz hervorgeht, war das Unternehmen auch im abgelaufenen Jahr wiederum bemüht, den Gefolgskästnern weitere Vergünstigungen zuzumuten zu lassen.

Amtliche Berliner Notierungen vom 9. Mai

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt war bei verhältnismäßig kleinen Umläufen die Tendenz im großen und ganzen behauptet. Der Rentenmarkt war gut behauptet. Aktienanleihe konnte sich auf 132,12 befestigen. Kommunale Umlaufanleihe war mit 93,70 unverändert. Reichsbahn-Anleihe stieg auf 125,37 an. Rf.-Steuerabschöpfungslage II. lag auf 98,62 an. Am Geldmarkt notierte Blanklotagess

Berliner Devisenbörse. Telegraphische Auszahlungen: Argentinien 0,574 (0,573); Belgien 42,32 (42,45); Bulgarien 3,047 (3,033); Dänemark 52,65 (52,15); Danzig 47,00 (47,10); England 11,655 (11,655); Estland 68,13 (68,27); Finnland 5,14 (5,15); Frankreich 6,238 (6,007); Griechenland 2,333 (2,357); Holland 133,35 (133,61); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (7,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 58,57 (58,59); Polen 47,00 (47,10); Schweden 60,05 (60,17); Schweiz 55,35 (55,07); Slowakei 8,521 (8,539); Vereinigte Staaten von Amerika 2,491 (2,495).

Die heutige Nummer umfaßt 5 Seiten

Hauptredakteur: Hermann Bäßig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Zeitung eingehalten. Verantwortlicher Ausgabedirektor: Erwin Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Bärbar, Dresden. Preis je T. R. IV. 1938: 100. — Zur Zeit III. Preislinie Nr. 8 gültig.